



**Eine nützliche und nothwendige Predig von dem allgemeinen
KirchenGebett : darinnen zugleich etwas vom Ampt der
Oberkeit und Underthanen erinnert wirt : gehalten zu
Heidelberg ... in Gegenwarth Pfaltzgraaff Fridrichen
Churfürsten des vierdten dieses Namens**

<https://hdl.handle.net/1874/9392>

Eine

Nützliche vnd nothwendige Predig von dem all-

gemeinen Kirchen Gebett: Darinnen zugleich etwas vom Ampt der Oberkeit vnd Vnderthanen erinnert wirdt: gehalten zu Heidelberg auff dem besondern angestellten Christlichen Bettag/in der Kirchen zum H Geist/ den 12. Januarij/ Anno 92.

In gegenwarth Pfaltzgraff Fridrichen Churfürsten des vierdten dieses namens.

Als eine versamlete Christliche Gemeine daselbst/ Gott den Herren vnt seinen Götlichen Segen/ beystand vnd alls wolffahrt zu dor newen angehenden Regierung des Durchleuchtigsten Hochgeberne Fürsten vnd Herren/ Herren Fridrich Pfaltzgraffen des H. Römischen Reichs Ertruchessen / vnd Churfürsten / Unseres Gnädigsten Herrn 1c herzlich vnd mit andacht angeruffen.

Hiezu ist auch noch ein andere predig kommen / so gleich am nechst folgenden Bettag den 2. Februarij ist gehalten wü zu welcher der 123. Psalm allen den üben Christen zu trost ist erkläret worden.

1. Samuel. 2. vers. 30.

Wer mich Ehret/den wil ich auch Ehren/ Wer aber mich verachtet/ soll wieder verachtet werden.

Ioel 3. vers. 32.

Wer des Herzen Nahmen anrufen wird/ der soll erzetzet werden.



Gedruckt bey B. D. im Jar/

M. D. XCII.



Dem Durchleuchtigsten / Hochgebornen Fürsten
und Herren / Herren Fridrichen / Pfalzgraffen bey
Weiden / des R. Römischen Reichs Erbtürckhaffen / vnd Churfürsten
Herzog zu Bayern / Neuen Guedigsten Herren.



Durchleuchtigster /
Hochgeborner Churfürst Gnes-
digster Herr: Ewre Churfürstl.
Gnaden seyen jederzeit meine
zu Gott dem Allmächtigen ges-
trewe / demütige fürbit / auch
vnderthänigster gehorsam vnd
dienst bestes vleisses / vnderthänigst zuvor / Gnädigster
Herr: Es haben viel aufferziget frommer Christen
mich ersucht vñ gebeten / die gehaltenen Prediat am vers-
chienenen Veltag den 12. Januarij des gegenwertigen
Jahre auffe Dappt zubringen / vnd in Truck zuvere-
sirt: gen / Damit dereselben inhalt / denen so etwan das
mal nicht darin gewesen / auch andern Außländischen
in dae bekant werden: Vnd darauß abnehmen / welcher
massen Ewre Churf. G. ihre Regierung mit Gottes
fürcht / vnd anruffung Götlicher hülff vnd beystands
lassen sie in dem schwären last ihrer Churfürstl. G.

Regierung hoch von nöthen) angefangen/ vñ dardurch
gerichtet werden/ E. Churf. G. auch in ihr gebet einzu-
schließen. Wiewol ich aber dessen bedeckten gehabt/ son-
derlich/ dieweil der sache notturfft wol eine andere Pres-
digt/ vnd mehr zeit zu bedencken erfordert hette. Jedoch
auff ihr vielfältig anhalten hab ich ihnen gern in dē fall
willfahren wollen. Vnd dieweil dann E. Churf. G. in
der person/ sampt dero hochlöblichen Rätthen/ vñ Hoff-
gesinde die Predigt selber angehoret/ vnd deswegē ver-
sach haben mögen/ derselben ferner in der furcht des
Herren nachzudencken: Vñ ihrer Churf. G. angehen-
den Regierung/ nach Inhalt derselben/ anzustellen/ hab
be ich dieselbige E. Churf. G. vnderthänigst dediciren
vnd zuschreiben wollen/ mit vnderthänigster bitt/ E.
Churf. G. wollen solche meine gleichwol geringföhige
arbeit (bis ich mit der zeit nach dem willē Gottes etwas
bessers werde verfertigen) in gnädigstem wolgefallen
annehmen/ vnd mich derselben gnädigst wollen lassen
befohlen sein. E. Churf. G. hiermit in Gottes schutz vñ
schirm bey diesen sorglichen gefährlichen zeiten beuch-
tende/ auch von herse bittende/ daß Gott sein angefan-
gen werck in E. Churf. G. bis auff den tag Jesu Chri-
sti stärke/ erhalten/ außführen/ vñ sie mit allerley Ge-
genreichlich begnaden wolle/ durch Jesum Christum/
Amen. Datū Heydelberg/ den 18. Januarij, Anno 1592.

E. Churfürstl. G.

Vnderthänigster vnd gehorsamer Diener
am wort Gottes.

Iohannes Philippus
Mylsus.

Sinnach wir/ihre Geliebten in de Herren Christi
sto/bey diesen trüblichen zeiten da wir Gottes Fern in diesen
gemeinlichen für augen sehen bey einander versamlet seyn
von ten Herren vmb seinen gnadenreichen Segen zu der angehenden
Weg erung unserer Gnädigsten Herrschafft anzuruffen / vnd daß der
liebe Gott ihrer Churfürst. G. in ihrom hohen / schweren vnd muhsel
ligen Ampt vnd Veruff mit seiner krafft vnd macht wolle bey stehen vnd
je länger je mehr mit dem Geiße der Weißheit vnd des Verstands re
gieren vnd erleuchten / Damit wir in ihrer Churfürst. G. einen rechten
Schutz Herren des Vatterlands vnd aller Gottseligkeit zucht vnd ge
rechtigkeit haben mögen : So wollen wir zuvorderst Gott den Herren
vmb seine gnade vnd H. Geiße anruffen daß in dieser löblichen Versam
lung allein das jenig verrichtet vnd verhandelt werde. das da Gott dem
Herren zu Lob zur außbreitung seiner Ehren vnd zu vuser aller wol
farth vnd seligkeit gereichen vnd dienen mag durch vnsere Herren Jesu
um Christum ic. Unser Vatter. ic.

Also schreibe der H. Apostel Paulus

1. Timoch. 2. v. 1 / 2 / 3 / 4.

So ermahne ich euch nun / daß
man vor allen dingen zu erst thue
bitte / gebett / fürbitte / vnd dancksa
gung für alle Menschen / für die
König / vnd für alle Obrigkeit : auff
daß wir ein geruhliches / vnd stilles
Leben süßre mögen in aller Gott
seligkeit / vnd Ehrbarkeit. Dann
solches ist gut / darzu auch angenehm.

für Gott vnserem Heyland / welcher wil / Das allen Menschen geholffen werde / vnnnd zurecht-
nuff der Warheit kommen.

Schmertzlich als es vnß soll
fürkommen/wan wir hören vnd berichtet wer-
den. wie das vns Gott der Herr durch den zeitlichen
Tod / Christliche Regenten / vnd Fürsten abfordere /
welche des Lands getreue Väter / vnd fürsieher gewes-
sen / in betrachtung / Das solcher hoher Personen töd-
licher abgang nichts guts bedeutet / sondern gemeinlich
grosse / schwere / vnd gefährliche straffen / vnd ver-
änderungen dar auff pflegen zu erfolgen / wie es dan die
erfahrung zu allen vnd jeden zeiten mit grossem schaw-
den / vnd auch etwan vndergang vnd verderben der
Völker vnd Regimenten hat bezeugt / vnd war ge-
macht: Vnd wir leider nicht ohne grosse betrübnuß vil
bekümmernus in diesen landen / si zer zeit auch erfahret /
als da vnß Gott in seinem zorn vmb vuser sünden vnd
vndanckbarkeit willen / durch die tödlichen abgang vnser
vnd Christliche Herrschafft hochseligster gedäch-
nuß strafft vnd heimsucht / vnd welche tödt kein Christ-
lich / Gottesfürchtig herr ohne sonderliche schwärmung
vñ trawrigkeit gnugsam betrachten kan / wan wir erst-
lich die wolthat bedencken / welche Gott der Herr seiner
Christlichen Kirchen beyde in Teutsch vnd andern
fremden

frembden Nationen durch vnserer Gnädigste Herrschafft bewiesen: Vñ wie sie so manich betrübt herr mit ihrer hülff erquicket habē: Hergegen auch/wz für strafen auff diesen todt erfolgen werden/ob sie schon jehunder für vnseren augen vnbekandt/ vnd verborgen seynd/ auff die man aber leichtlich die rechnung machen kann/ sonderlich wan wir bedencken/ wie es so bawfellig im Römischen Reich stehet/ vnd wie eine Seul vnd Pfeiler nach dem andern dahin fällt/ vnd darzu nicht gemeisne Seulen/daran wenig gelegen were/ sondern solche Seulen vnd Regenten/ welche zugleich auch Pfleger/ vnd Seugammen dero Christlichen Kirchen gewesen seind/vñ welcher der Prophet Esaias Cap. 49. meldung thut: Daß wir also wol mit dem H. Mann Eliseo klagen/vnd sagen mögen 2. Reg. 2 O Vatter des Vatterslands/O Ross/Wagen/ Reutter Israel: Dann/ diesel sprichet der H. Augustinus lib. 5. de Ciuita. Dei, ca. 24. seynd rechtschaffene Regenten/nicht die viel reichthum hinder sich lassen/vnd viel lands erobern (dañ das Königen auch die Heyden thun) Sondern die da Christlich regieren vñnd das Reich Christi nach ihrem vermögen außgebreitet haben.

So schmerslich nun/wie im Anfang gesagt/als es vns sol fürkommen/da wir von dem tödlichen abgang vnserer Gnädigste Herrschafft hochlöblichster gedächtnus hören/in betrachtung/das wir darauf anders nicht schließen können/dann/das Gott über diese land hefftig nun so erzürnet seye/das er vns zu diesen schwären/gerlichen/vnd betrübten zeiten so ein grosses haupt hinweg nimpt/vñdes dessen schatten vnd flügeln wir schutz

vnd schirm hatten/vnd welches da seinen Feinden er
 schrecklich gewesen/Also/ daß sie sich darfür fürchten/
 vnd entsetzen mußten: So sehr sollen wir jehunder mit
 grossen ernst vnd eyffer dahin streben vnd trachten/daß
 wir den Gott/den wir durch vnser sünden erzürnet/be-
 leidiget/vnd zur straffe bewegt/wiederumb durch vnse-
 re buß vnd bekehrung versöhnen/vnd daß wir insonder-
 heit Gott den Herrē bitten/daß er zu der neuen Regie-
 rung des Durchleuchtigsten/Hochgebornen Churfür-
 sten/vnd Herren/ Herren Fridrichen Pfalzgraffen/was-
 sers gnädigsten Herren alle gnad/glück/segem/vñ wol-
 farht auß seinem hohen Himmel geben vnd verleihen
 wolle/auff daß ihre Churf. G. bey guter gesundheit/vñ
 langwirigem leben so glückseliglich regieren möge/daß
 der gegenwertige grosse schad/in ihrer Churf. G. wie-
 der ersetzt/ergänzt/vnd alle Gottseligkeit/Christliche
 Ordnung/zucht/vnd frieden der Kirche nicht weniger
 durch ihre Churf. G. je länger je mehr gehandhabt vñ
 erhalten werde/als auch zuvor durch ihrer Churf. G.
 löbliche Herren Väter/vnd Vorfahren geschehen.

Diem Weil dann dißmals beyde vnser Gnädigste
 Herrschafft/vnd die liebe Vnderthanē auch/ auß dieser
 vrsachen versamlet seynd/mit mund vñ Herzen sampt-
 lich Gott den Herren vmb einen solchen Segen zu die-
 ser neuen angehenden Regierung anzuruffen: So sol-
 len wir nicht zweiffeln/daß Gott dem Herrn mit anstel-
 lung eines solchen Bettags ein sonderlichs wol gefallen
 geschehen/vnd daß er auch vnser Gebet in gnaden an-
 sehen/vnd dasselbige kräftiglich erhören werde. Dann
 die sachen/die mit Gott/vñ in seiner forcht werden an-
 gefan

gefangen/die können nicht mißlingen/oder ein vnſeliches ende
nemen. Dann die mich ehren/sagt Gott 1. Sam. 2. die will ich
wieder ehren. Vnd der Apofteſel Rom. 8. So Gott für vns iſt/
wer will wieder vns ſeyn?

Ehe wir aber zu dieſem gebet ſelbſchreiten/ſo wollen wir
zuuor derſt eine kurze erinnerung Göttliches worts mit einan-
der anhören/welche vns berichtet/das gar viel daran gelegen
ſey/das man inſonderheit groſſer Regenten vnd Potentaten
im gebet ingedenck ſey/wan ſie anders glücklich vnd wol regie-
ren/vnd ihre Regierung zu deß gemeinen lands nuß vnd wol-
fabrt gereichen ſoll. Wir haben aber zu dieſem handel keinen
betteſeren Text erwehlen können/als die gegenwertige ermah-
nung deß Apofteſels Pauli/als in welcher außführlich alles das
begriffen iſt/was von einem ſolchen gebet/vñ deſſelben nutzbar
ſey kan geſagt vnd gehandelt werden. Dann erſtlich/ſo haben
wir alhie zuſehen einen ernſtlichen beuehl vnd erinnerung / wie
es doch mit dem gemeinen gebet/vñ anderen Gottſeligē vbun-
gen ſol zugehen vñ gehalten werdē: Deßgleichen/was für ſtück
zum gemeinen gebet gehören/vñ erfordert werden. Demnach/
ſo zeigt er an/welcher menſchen fürnehmlich in dem gemeinen
Kirchengebet ſolle gedacht werden. Vnd endlich/ſo erzeulet er
die vrſachen/warumb ein ſolchs gemeines Gebet für allerley
ſtände nicht ſol eyngeſtellet/oder vnderlaſſen werden.

I.

II.

III.

Anlangend den erſten Puncten/

So iſt alhie vnuonnothen viel vnd mancherley vrſachen zu er-
zehlen/die vns zum gebet reißen/treiben vnd bewegen ſolten.
Dan man weiß/das ſolches der ernſtliche beuehl Gottes ver-
mag Pſal. 50. Vnd das auch ein ſolches vnſer euſſerſte noth er-
fordere/dz macht dieweil wir vns an allerley gutern gāß nach-
end/bloß/vnd mangelhafte befinden/welchen mangel Gott als
lein erſehen/vnd erſtatten kan. Dann was vns menſchen gutes

begegnen kan/das kompt alles von Gott her/wie Jacobus be-
 zeugt/Jacob. 1. Daer sagt/ Das alle gute gaben von oben her
 rab kommen vom Vatter des liechts. Dañ ob vns schon auch
 etwan die mēschen in vnseren ängsten vñ nöthen zu hülff kom-
 men: Jedoch ist es gewiß/das Gott ihre herren darzu neigen
 vnd bewegen muß/vnd bleibet doch er stets der erste geber aller
 wolthaten/als der vnß durch dero menschen hand gutes thut.
 Aber von solchen vrsachen/die vns zum gebet vermöge sollen/
 wollen wir dißmals nicht weitläufftig handeln/ sondern allein
 den ersten Beuelch/vnd die vermanunge Pauli bedencken/wie
 es in der Kirchen Gottes mit dem gemeinen gebet/vnd andern
 Gottseligen vbungen sol zugehen/vnd gehalten werden. Dañ
 daruon hat er seinen Jünger Timotheum nach notturrfft wol-
 len vnderweisen/vnd dieweil er auch so hefftig auff das gemei-
 ne gebet dringet/das er sagt/das man vor allen dingē darauff
 gute achtung geben soll/dz dasselbige nicht vnderlassen werde:
 So ist nun abermals zuerachten/wie viel an einem solchen ge-
 meinē gebet müße gelegen sein. Er erzehlet aber etliche notwen-
 dige stück/derer im gemeinen gebet nicht sol vergessen werden.
 Dann erstlich so sagt er/das man sol bitt vnd gebet thun: Das
 ist/alles das/was dem menschen mag anlieg en/vnd beschwär-
 lich sein/das sol er in das gemeine gebet mit einbringen/ es sey
 gleich/das es ein Haußcreuz/oder sonst ein allgemeine Landes-
 plage antrefte/ es berühre gleich die Seel oder den Leib/das
 ewig oder das zeitlich. Dann das ist ein Irrthumb/das etliche
 Voralters gelehrt haben/ein Christ sey nicht befugt/ GOTT
 den HERRN in das zeitliche hinein zuwickeln/ Er nem-
 me sich diser Irdischen handel nichts an/ seine Mayestät sey
 viel zu hoch vnd zu groß/dann das man ihr dieselbige soll an-
 bringen. Dargegen sollen wir behalten/ Das vns auch die
 zeitliche gaben vnd wolthaten nicht von vngesähr zukommen/
 auß blindem Glück/oder vnglück/sondern auß der hand GOTT-

tes: Vnd dero halben/so hat ein Christ gute macht/ vnd ist wol befugt/auch die zeitliche notturfft von Gott zu begeren. Daher wir dann hin vnd her in den Euangelischen Historien lesen/ das auch viel die zeitliche gesundheit des leibs von Christo begeret / vnd erlangt haben. Ebener massen stehet auch Act. 4. Wie das sich die Kirche Gottes in dem grossen wüten vnd toben ihrer feinde / also bald zu dem gebet gewendet hat/ als zu der besten schuswehr vnd nochschlang/ damit man sich wieder die Feinde kan fristen/ vnd auffhalten. Wie dann kein zweiffel/ das man noch heutigs Tags dem Antichristen/ vnd seinem geschwornen hauffen durch das gebet einen grossen abbruch thun kan/ vermög der zusag Christi/Luce 18. Das Gott seine Auserwehltten in einer kurze errettet werde/ die zu ihm nach vnd tag seufften.

Ferner/so wil auch Paulus alhier haben/das in der Kirchen Gottes die fürbit nicht sol vnderlassen werden: Nicht zwar/ das sie auff die verstorbene heiligen sol gerichtet seyn / wie im Papstthumb geschicht. Sondern er redet von einer solchẽ vorbit/ die ein mensch alhie vff Erden zu Gott thun kan/ vnd soll. Dann diese Epistel ist ja nicht an die toden/sondern an die lebendigen geschrieben/ die dazumal im leben waren / vnd an ihre nachkomlinge/die sie auch lesen werdẽ. Er verstehet aber durch eine solche fürbit nichts anders/als das ein Mensch nach art Christlicher liebe / seinen Nebenmenschen in das Gebet einschleufft/es sey gleich / das ihm Gott etwas nuschliches soll widerfahren lassen/an leib vnd seel/oder aber/das er das jenige von ihm wolle abwenden / was ihm mag schädlich / vnd gefährlich seyn/wie sich den auch Paulus etlich mal solcher fürbit dero Glaubigen in seinen grossen Nothen getrostet hat / wie seine Episteln aufweisen: Vnd anderswo Rom. 12. 1. Cor. 12. da erkläret er die art einer solchen Vorbit durch ein schön Gleichnuß vom MENSCHLICHEN leib genommen.

Dañ er sagt/das gleich wie viel glider an einem leib seind da je eins dem andern dienet/vnd handreichung thut:Also solle sich je ein Christ des andern mit seinem gebet/hülff/rath/vnd that annemen. Dann wan die Christen zusamen kommen/vnd samplich Gott dem Herren einen demütigen fußfall thun/vnd ihr seuffzen zu Gott in den himel schicken/damit wir d andern leuten starck geholffen in ihren nöthen/vnd damit wird Gott in himmel gleichsam gesturmt/vnd überwunden/der da sonst vnüberwündlich ist/wie es die tröstliche exempel zu allen zeiten haben bezeugt/vnd war gemacht.

Zum dritten/so gedenck auch der Apostel der Däck sagung: vnd die hat als den stat/wan man der wolthatē Gottes geneusst oder genossen hat. Dann das gebet ist das rechte Danck opffer/welches Gott der Herr Psal. 50. vñ Hol. 14. von vns erfordert/wie dann auch David dieser Danck sagung nicht vergessen/sonderlich wan ihn Gott zu grossen wörden vñ ehren erhaben/oder ihm sonsten auß mancherley nöthen vnd trübsalen geholffen hat/vnd daher sagt er auch Psal. 116. Wie sol ich dem Herren alle seine wolthaten vergelten? Ich wil den heilsamē Kelch nemmen/vnd von deß Herren nahmen predigen. Vnd zwar/welche der wolthaten Gottes vergessen/vñ nicht dardurch gereicht werden/Gottes gnade vnd barmherzigkeit zu rhümen/der ihnen so viel gutes thut/vnd ihn nicht wiederumb begeren mit ihrem Gotteseligen leben/vnd Christlichen wandel zu verehren/die kommen darumb/sie machen ihnen einē vngnädigen Gott/vnd stärken sich mutwillich in allerley elend vñ vnglück. Daher auch Salomon Prouer. 17. schreibt/ Das das vnglück nicht werde weichen von dem hauß des vndanckbare. Vnd darumb/so ist alhie diese lehre wol zu behalten/das je mehr Gott der Herre seinen Außerwelten gutes thut/vnd sie erhöhet/je mehr sie sich auch für Gottes angesicht demütigen/vnd solche wolthaten mit danckbarkeit betrachten/wie man dann insonderheit

derheit von dem König David zu lesen hat / 2. Sam. 7. Dañ als derselbige von dem Propheten Nathan hatte angehört / wie dz ihn Gott nicht alleine vom Schaffstall genossen hette / zu dem ende / daß er ein Fürst vber sein volck Israel sein solte / sondern daß auch der Messias von im vñ seinē geschlecht solte herkommen / vnd geboren werden / da stehet / dz er solche wort mit höchster verwunderüg / vñ däck saggung angehört. Dañ er spricht / Ach Herz / wer bin ich? Vnd was ist meines Vatters haus / oder geschlecht / das du mich so hoch erhaben / vnd bißlicher gebracht hast? Vnd so viel sey gesagt zu dem ersten stück / wie es mit dem gemeinen gebet solle gehalten werden / vñ was also für stücke zu demselben gehören vnd erfordert werden.

Folget der ander Punct / wem doch das meine gebet als sol zu nutz / vnd zu gut kommen. Erstlich so wil Paulus haben / daß man für alle menschen bitten soll / sie seien wes stands oder ordens sie wolle / sie seyen freund oder feind / sie seien der wahren Religion zu / oder nicht zugethan. Dañ die gedanken sollen weit von einem Christen sein / als wan er mache hette / die wiederwertige glaubensgenossen zu hassen / vñ als wan er nicht schuldig were / für ihr heyl vñ wolffahrt zu sorgen. Dañ ob wir vns schon insonderheit die glaubensgenossen mit den wercken der lieb / vñ in vnserm gebet sollen lassen beuohlen sein / Darzu vns auch Paulus vermahnet Gala. 6. Jedoch sollen andere menschen hieruon nicht außgeschlossen sein. Dann sie haben alle fleisch vnd blut mit vns gemein. Vnd darumb sollen wir vns nach dē beuehl Gottes Esa. 58. nicht von vnserm fleisch ziehen / sondern für alle menschen bitten / das sich Gott auch vber sie erbarme / vnd in das licht seiner warheit wolle führen. Insonderheit aber dringe der Apostel dar auff / daß man für die Könige / vñ für die Obrigkeit bitten soll. Diese erinnerung war damals hoch von nöthen / Als der Apostel Paulus diese

Epistel an seinen Jünger Timotheum geschrieben hat. Dann die weil die Christen Heydnischen Kayfern/ Königen/ vnd anderen Herrschafften/ so der Christlichen Religion nicht zugehan/ sondern viel mehr gehässig/ vnderworffen waren/ so hatte das gemeine gebet für sie leichtlich können veracht/ vnd in eiseren vergeß gestellet werden/ Vnd derohalben/ auff das die Obrigkeit ihrer gebürtlichen Ehren nicht beraubt/ sondern stets für eine nützliche/ heilsame ordnung Gottes erkent/ angenommen/ vnd gehalten würde: So wil der Apostel daß man ihrer auch im gebett nicht vergessen soll. Dann die Obrigkeit hat einen grossen last auff ihr liegen/ wan sie anders ihr Ampt erewlich versehen will. Dann sie ist schuldig für des ganken Landes/ vnd dero Vnderthanen heil vnd wolffahrt zu sorgen/ damit dieselben nicht durch cynfall der o außländischen feinden beschädiget/ sondern meniglich bey der iusticia vnd gerechtigkeit gehandhabt werde/ vnd also vnder seinem Weinstock vnd Feygenbaum (wie die Schrift daruon redet/ sich erwehnen möge. Darzu aber gehört grosser vleiß vnd verstand/ getrewe Rächte/ vnd andere heilsame mittel/ anschlag/ vnd nützliche gaben/ welche alle durch das gebet müssen gesucht/ vnd von Gott erlanget werden. Daher auch Iacobus cap. 1. bezeuget/ Daß wer weisheit bedarff/ solle sie von Gott begeren. Vnd ligt nicht daran/ ob schon eine Obrigkeit solte vnglaubig/ Gottlos/ vnd Tyrannisch erfunden werden. Daß sie sol gleichwol ihrer ehren/ vnd fürbitt zu Gott/ vnd daß sie Gott besseren/ vnd befehren wolle/ nicht beraubt werden. Dann da muß man bedencken/ daß kein stand oder Ampt in der Welt sey/ welches da nicht könne mißbraucht werden Der mißbrauch aber hebt Gottes ordnung nicht auff/ vnd also bleibe der stand der Obrigkeit stets eine nützliche/ heilsame ordnung Gottes/ Ro. 13. Wan schon diese ordnung bißweilen in eine Tyranny verwandelt würd/ gleich wie auch der Wein/ der Ehestand/ vnd andere

andere nutzliche ordnungen vnd gaben Gottes können mißbraucht werden.

Vnd derohalben / wan Gott eine Tyrannische Obrigkeit vber ein Land herrschen läßt / so soll man Gottes Zorn vnd straffen erkennen / Wie er dann sagt bey dem Propheten Hosea cap. 13. Daß er dem Volck Israel einen König in seinem zorn gegeben habe. Vnd anderowoda stehet / Daß Gott den Jeroboam erwecket habe / dz er vber das Volck Israel herrschẽ soll / vnangesehen / das er ein grewlicher Abgöttischer König war. Das Königreich hette wol dem Sohn Salomonis dem Ahasboam gebüret: Aber Gott wolte durch in seines Volcks Sünde straffen / vnd ihr leichtfertig gemüth / das zur Abgötterry geneigt war / an tag legen. Vnd derohalben / ob man schon dẽ vngläubigen Regenten vnd Herrschafften zu ihre falschen Glauben nicht heuchlen / vnd ihr Tyranney nicht billichen soll: Jes doch ist man gleichwol schuldig fur sie zu bitten / dz sie Gott der Herrz wolle bekehren / geschlechter machen / vnd ihre herren zur Gottesfurcht / vnd gerechtigkeit neigen / vnd anweisen: Oder aber / wo sie je nicht zu bekehren weren / sondern vortfahren solten / allerley Tyranney im Land zu vben / vñ die Kirche Gottes zu betrübẽ / vnd zu verfolgen / Daß Gott ein gnädiges eyntschẽ thun / vnd seiuer Kirche ruhe vnd fried verschaffen wolle. Wie dan auch der Prophet Jeremias ca. 29. solches wol betrachtetz Darumbermahnet er die Jude im Babylonischẽ gefängnuß / Daß sie für die Statt Babel bitten sollen / vnangesehen / das er wußte / das es Abgöttische Völcker waren. Dann / sagt er / wans ihr wol gehet / so gehets euch auch wol. Als wolt er sagẽ: Wan die Statt Babel wird schuß haben / vnd von ihren Feinden vnangefochtẽ seyn / so werdet ihr ihres friedens auch genießẽ: Wo sie aber von ihren feindẽ solte vberfallen werden / so werdet ihr auch mit der Statt Babel wüssen leyden / vnd herhalten:

Vnd darumb so laß euch der statt heyl vnd wolffahrt in ewrem gebet angelegen/vnd beuohlen seyn. Vnd dahin gehöre auch/ daß der König Cyrus gewolt hat/daß man die Juden am bau des Tempels nicht solt verhindernen/Sondern das man ihnen Käber/Kammer/vnd anders zum Opffer solt herbey schaffen/auff daß sie ihrem Gotte Opfferen/vnd für des Königs / vñ seiner Kinder leben betten/Esdraē cap 6. Ebener massen schreibt auch Terrullianus ad Scapulā Ein Christ ist niemands feind/ auch dem Kayser nicht/ Dañ er weis/daß der Kayser von Gotte gesetzt ist/darumb so liebt er ihn/er ehret ihn/vñ wolt/daß es im vnd dem gansen reich wol gienge Vñ also haben die Christen vorzeiten nach dem zeügnuß Eusebij / für den Tyrannischen Kayser Licinij gebeten: Desgleichen hat auch der Tyrann Maximinus der Christen fürbit begert / als es ihn gerewelt/ daß er sie so hefftig verfolget hatte/wie Nicephorus schreibt.

Die weil man aber nach der lehre Pauli/auch für die vngläubige Herren vnd Regenten bitten / vnd sich vmb ihr wolffahrt bekümmern soll: Wie vielmehr sol dañ daß gebet euffriger vnd hitziger sein für Christliche Fürsten/vnd Herren/ welche durch Gottes gnade die wahre Religion erkant / angenommen / vnd auch begeren zu fürderen/vnd zu pflancken: Dañ in der warheit wo man einer solchen frommē Obrigkeit nicht achtet / wo man sie auch nicht gebürliches weiß verehret/vnd trewlich für sie/vñ ihr wolffahrt bittet/so schickt es Gott der Herr also an / daß entweder die Herrschaffen durch krieg vnd lärm angefochten/welche hernachmals de vnderthanē am allermeisten beschwärllich vnd schädlich seynd / oder aber / wo das nicht geschicht/ so nimbt er die Gottselige König vnd Fürstē auß dieser welt wegl vnd verschafft also/daß zum offtermahl glück vnd heyl mit ihnen abfürbe/vnd daß etwan Tyrannen im land herrschen vnd regieren: Als dañ so heist es/wie Salomon Prouer. 28. schreibt: Dß vmb des lands sünde willen viel veränderungen in den Fürsten

Fürstenthummen kommen/wie dan auch neben der erfahrung
 solches alle Biblische vnd Weltliche geschichte bezeugen / das
 auff die geschwinde schnelle veränderungē dero Fürsten/vnd
 Fürstenthummen nie nichts gutes erfolget. Dan das wir nicht
 von anderen straffen reden/so ist auch dieses bekant vñ vnleug-
 bar/das so vielfeltige Successiones in den Regimenten/ in so
 kurzer vnd geringer zeit/ ohne sonderbare beschwörung dero
 vnderthanen nicht geschehen/noch abgehen/zu geschweigen/dz
 es offte vber den Vnderthanē außgehet/wan sich grosse Herren
 vmb das Regiment reissen/wie dan auch zwischen Abia vñ Ie-
 roboam den Königen in Juda vnd Israel immerdar Krieg
 gewesen/ vnd darüber auß den vnderthanen viel hundert taus-
 sent seind erschlagen worden/wie zu lesen 2. Chyon. 13. Auß dies-
 sem bedencen lesen wir auch Psalm. 20. Das das volck Israel
 vorzeit ein sehr schönes gebet geihā habe für die wolfahrt ires
 Königs Dauid/als er wieder seine feinde die Ammoniter zum
 streit ware außgezogen/das ihm doch Gott der Herr wolle sieg/
 glück vnd heyl versprechen / ihn in der noth nicht stecken lassen/
 sondern viel mehr hülff von seinem heilighumb senden/ vñ ges-
 ten/was sein heub begere: Vnd also alle seine anschläge erfüllē.
 Nicht wenig er lesen wir auch von dem König Ioab/ 2 Reg. 11.
 Das er ganz jung/nemlich im siebendē jahr seines alters zum
 Königreich ser erhaben worden: vnd die weil er zeitlich hatte auß-
 gefangen zu suchen dē Gott seines Vatters Dauid/das ihm
 auch das vmbstehende volck in seiner Erönung glück vnd heyl
 zu seinem Reich gewünschet habe. Welches dann noch zur zeit
 allen Christlichen vnderthanē zu thun gebüret. Dan das ist ihr
 ampt/das sie stets vnd ohne vnderlaß für die Wolfarth ihrer Re-
 genten sorgen/sonderlich aber/das sie dero selben fleißig in ihrē
 gebet ergedenck sein sollen/in Eyntretung ihrer Regierung.
 Dan die weil der Sathan diesen stand dero Obrikeit/als einer
 heilsamē nützlichen Ordnung Gottes/sehr gram vnd feind ist/

vnd darzu alle seine lust vnd gefallen an den Vnordnungen/
 vnd Verwirrungen dero Regimenten hat / Darumb so sehr
 er diesem stand hefftig zu durch allerley sorgē ansehung/hin-
 dernußen vnd gefahren/oder etwan dadurch Gottes ordnung
 andere auffheben/ vñ aderen vnd ombstoffen / Also das man Gott
 den H. E. X. en wol zu bitten/das er selbs vber sich tract ordnung
 wolle halten/ vnd rechtmäßige Regimenten schutzen vnd handha-
 ben/ Damit also das menschliche geschlecht in guter zucht/ vnd
 in friede mög erhalten/ vnd hingebacht werden. Dañ / wie auch
 Plal. 127. geschriben stehet / Wo Gott der Herr die Statt nicht
 selbs behütet/ so wachen die Wächter vñ sonst: Vñ anderswo
 Dani. 4. da stehet / D; Gott gewalt habe vber die Königreich/
 vnd gebe sie/wer wolle. Also auch Prou. 8. sagt die Weisheit:
 Durch mich regieren die Könige/ durch mich herrschē die Für-
 sten/ vnd alle Regenten auff Erden: Vnd zwar / wan Gott die
 Regimenten/vñ herrschaffen nicht selbs erhältē solte/w; würde
 doch für eine vnordnung in der welt sein/vñ wie weit es mög-
 lich d; die Regimenten so lang behrē sollen bestehen können? Dañ
 von natur begeren wir allesamt zu herrschen/ vnd können
 schwdelich dahin gebracht werden/das wir vns anderen Leute
 mit dem gehorsam vnderwerffen. Vnd derohalben / d; officers
 mal so viel tausend in einē Lād/oder in einer Statt/ officers mal
 nur einē sterblichen mēschen gehorsam leyten/vñ mit aller vñ
 derthänigkeit vnderworfen sein/darinnen hat man je Gottes
 krafft vnd werck zu sehen/ vnd zu spüren. Dañ sonst wäre es vñ
 möglich/das ein mēsch von soviel tausenden solte acfärchtel/
 vnd geehret werde. Auß diesem bedenden sagt auch Dauid Pl.
 23. D; Gott die vöcker vnder ihm zwinze. Dañ wo es an einē
 solchen verbot genen zamm/ vnd heimlichen zwang Gottes soltē
 te mangeln/hilff Gott wie würde die Obrigkeit so bald von ih-
 rem stul verstoffen werde? Wie würde man so bald allerley auff-
 ruhr wieder sie erwecken? Ja sie dürffte nicht ein einiges

exequiren/vnd handhaben. Aber Gott der Herr hat sie mit einer solchen furcht gewaffnet/das man nichts trunigliches / oder freuentlich: s wieder sie darff fürnehmen. Das wie auch Paulus Ro. 12. bezeuget: Wer sich wieder die Obrigkeit setzet/der widerstretet Gottes ordnung: Die aber widerstreben/die werden vber sich ein vrtheil empfangen.

Last vns aber vortschreiten zum dritten Puncten/vnd auch die vrsachen bedencken/warumb ein solch gemeines gebet für allerley stände/vnd sonderlich für die Obrigkeit nit sol vnderlassen werden. Der Apostel Paulus zeigt drey wichtiger vrsachen an: I. So jaget/Das es vnser eigener nutz erfodere. II. So sey es der billigkeit gemäs. III. Dieweil Gott vnder allen ständen seine Außermehlten habe/die er mit der seligkeit begnaden/vnd begaben will. Wz die erste vrsach anlanget/so jagt er/das es sehr nutz vnd gut sey/das man vor die Fürsten/vnd Könige bitte/auff dz man vnder ihñ ein geruhliches vnd stilles leben führen möge/in aller Gottseligkeit vnd Ehrbarkeit. Als wolt er sagen/Dieweil der grosse Last der Obrigkeit auff dem halß ligt/das sie Gottseligkeit/vnd gerechtigkeit furdern/vnd pfläzen wo also sol man ja vleissig für sie bitte/auff dz sie in diese fall ihr Ampt trewlich thue/vñ nichts verfaume. Vnd werden also mit diesen wortē abermals beyde die Herrschafften/vnd auch die Vnderthanē ihres schuldigen Ampts erinnert. Die Herrschafften seind schuldig alle beyde Taffeln dero Gebotten Gottes hand zu habē/als erstlich/die Taffel/darinnen vnß die vrbundung der Religion/vñ die erkändnuß des wahrē Gottes dießes/vnd aller Gottseligkeit mit grossen ernst wird auffgelegt. Das daher werdē sie auch Pl. 82. Götter genēt/ von wegē ihres Göttlichen Ampts/Vnd dieweil sie auff den Gottes Statthalter seind/vñ derowegē auch schuldig die wahre Religion zu pfläzen/vnd die falsche außzurotten: Solches aber kan als dan am besten beschē/wan die regierende Personē die Schrifft fleissig lesen/vñ dar auß berichte schöpffen/welches die ware Religion seyl

Vñ welche da mit dem grund der Schrifft/vñ mit de Articula
 Christliches Glaubens könne erfritten vñ erhalten werden.
 Dañ so sie selber die warheit nicht von der vnwarheit / vnd die
 Kirche Christi / nicht von des Antichristen Kirche vnderscheidē
 den kañ / so kañ es leichtlich geschehen / wie leyder in vielen Lan-
 den nur alzu viel vor augen / daß sie die Göttliche warheit / vnd
 deroselben bekennere vñ liebhaber verfolgen / vñ dar gegen Ab-
 göttliche vnd schädliche irrthum sampt deren anhängern ver-
 thädigen vnd beschirmen. Oder aber / daß sie jedē bessern theil
 nicht auß einem rechten glauben / dessen sie im herzen versichert
 were / sondern nur auß einem gefasten wohn / oder anderen vrs-
 sachen handhabt / vñ also ihr wolthat / die sie der Kirchen Chris-
 ti beweist / für Gott nicht viel besser ist / dañ wan eine Heydnis-
 sche / oder vnglaubige Obrigkeit die Christen wieder das vn-
 rechts schutzen wolte: Daß also nichts gefährlicher noch schäd-
 licher ist / dañ so Fürsten / vnd Herrn gedencken / es sey nicht ihr
 res Ampts / daß sie sich vmb die Religion / vnd Erkandnus der
 Göttlichen warheit annemen / sondern / das wollen sie de Theo-
 logis vñ Kirchendienern beuehlen / oder sie wollen auff andere
 Herrschafften / vñ Potentaten / auff den grössern hauffen / oder
 sonst auff ihrer Vorfahren alten gebrauch vñ herkommen sehen.
 Dañ ob gleich die Verführer schwärlicher sündig / als andere /
 vñ grössere straffen zugewarten haben / so werden doch die ver-
 führer damit nicht entschuldiget / noch vngestraftt bleiben / son-
 dern als blinde mit sampt ihren blinden Leytern in die grube
 fallen / sonderlich / wan sie mutwilliglich die augen zuthun / von
 der warheit nichts wissen / vnd andere mit ihrem exempel / vnd
 gewalt auch verführen. Wahr ist es / Daß das Predigampt / vñ
 der Obrigkeit Ampt vnderscheidē seynd / vnd bleiben sollen / vñ
 daß die Kirchendiener / Lehrer vnd Seelsorger / nicht allein den
 grund vnd summa des Christlichen Glaubens / sondern auch
 die Schrifft also verstehen sollē / daß sie dieselbige lehren / außste-
 gen!

gen vnd den Widersprechern das Maul sollē stopffen könnē:
Aber gleichwol sol ein jeder Christ/vnd fürnemblich Christli-
che Oberkeit den grund Christlicher lehr wissen/vnd verstehen/
so fern/das sie sich vnd ihre vnderthanen für Abgöttischen vñ
Ketzerischen Zethummen wisse zu verwarnen.

Dañ dieweil allen Regenteh vñ Obrigkeiten diese sorg/die
Religion zu pflanzē/ von Gott ernstlich beuohlen/ als das für-
nembste stück ihres Ampts/ so wil ja für allen dingen vonnöthē
sein/das ein Fürst/vñ Herr zu vor selber wisse/welches die rech-
te Religion sey/vnd was er in Gottes sachen bey seinen Vnder-
thanen pflanzen/vnd hergegen was er außrotten soll. Es kan
auch keine Herrschafft fürwenden/wie das sie mit anderen ge-
schäfftē so viel zu thun/das sie es nicht an der zeit habe/sich vñ
die Religion zu bekümmern/vñ was dem wort Gottes gemäß/vñ
nicht gemäß sey. Dañ dieses were so viel gesagt/sie hettē nicht
an der zeit/auff das fürnembste stück ihres Ampts/vnd auff ih-
re seligkeit zu gedenccken. Darauf dañ sehr zu besorgen/dz auch
Gott nicht werde an der zeit haben/sie in ihrer Regierung zu
segnen. Es wirt auch alhie/wie gemeldet/nicht erfordert/dz ei-
ne Obrigkeit alle schwäre örter der Schrift müsse erklärē/vñ
alle Schul Disputationes außführen/vñ außdeckē könnē. Son-
dern allein/das sie den grund ihrer seligkeit/vnd ihres Christ-
lichen Glaubens wisse vnd verstehe: Welchen ein jeder Christ-
er sey gelehrt oder vngelehrt/hohes/oder nidriges standes/ lern-
en soll/vnd kan. Dañ Gott der Almächtige seine Kirche nicht
so vbel versehen/vnd bedacht hat/das alleine die gelehrten/vñ
Schriftgelehrten könten zur erkantnuß der warheit/vñ zum
rechten weg der seligkeit kommen/sondern er hat den grund der
seligkeit/vñ den inhalt derselben/ so viel einem jeden Christen
zu seiner seligkeit nuz ist zu wissen/so kurz vnd einfältig in den
Articuln vnser Christliche Glaubens/ In den Zehen Gebot-
ten/ In der Einsakung der H. Sacramentē begriffen/vñ so

deutlich vnd verstandlich in Prophetischen vnd Apostolischen
Schriften erkläret/das auch ein jeder gemeiner Christ diefer
den/so es ihm nur recht ernst ist/wol fassen vnd verstehen kan.

Auf diesem bedencen bezeugt auch die Schrifft/dz Iosias,
Dauid, Salomō/ vnd andere/gewaltig in der Schrifft belesen
gewesen vñ deswegē den reinen Gottesdiēst mit großem ernst
gehandhabt: Insonderheit aber ist der beuehl sehr denckwür
dig/den wir Deut. 17. zu lesen haben Dann darselbst stehet auß
drücklich/das ein König oder Regent nicht sol viel Roß hal
ten/nemblich auß stols vnd hoffart / das er darauff vertrawel
vnd sich mit von herten in der noht darauff verlassen wolle wie
solches die vermessen im brauch haben/dauon Dauid Psalm.
20. Jene verlassen sich auff Roß vnd Wagen: Wir aber ge
dencen an den Nahmen des Herren vnseres Gottes. Das er
auch nicht fürnemlich dar auff sehen soll/ Das er viel Silber
vnd Gold sammelt/ als welche schatz offtermals das hertz vom
Himelischen schatz abziehē vnd alle der eytelkeit vnderworffen
seynd. Dañ im Tod nimbt keiner nichts mit sich/vñ seine Herr
lichkeiten: bracht ihm nicht nach/Psal. 49. Sondern/ Wann er
stirbt auff dem Seul seines Königreichs/so soll er ihm das Ge
heiß des Herren lassen abschreiben/ das sol er bey sich haben/
vñ darinnen seyn lebēlāg lesen/auff dz er lerne Gott fürchten/vñ
auff das seine taze verlängert werde auff seinē Königreich. Da
hören wie außdrucklich/das wan ihnen die Regenten zuuor
berst die Gottesfurcht werden lassen angelegen seyn/ als die
er anfang ist aller Weißheit/Prouerb. 1. Als dann so wird ihre
Regierung desto schleiniget vnd glückseliger von stad gehen:
Es wird ihnen auch ihr leben Gott der Herr desto länger frū
hen/ vnd erhalten / wie dann auch der theure Fürst Josua dert
gleichen verheißung empfangen hat/ Dauon wir lesen Jos. 1.
Dart darselbst stehet/das wan er nicht würde vom Gesetz Gottes
weichen/so sol es ihm gelingen in allem was er für habe / vnd er
werde

verdecktlich handeln können. Daß im wort Gottes güttes
 manichen schon vnderricht/ wie man allerley sachen weißlich/
 vnd das leben Christlich nach Gottes willen sol anstellen: Des
 gleichen auch/ wissen man sich wieder allerley gefahren/ vñ an-
 sechtungen habe zu getroßten/ Wie daß sonderlich reuerenden
 Personen der sorg/ angst/ gefahren/ vnd ansechtungen in ihre
 Veruff nimmermehr bestreyet seind. Dieses alles hat auch
 vorzeiten der König Salomon wol betrachtet/ vnd darun-
 ber wir auch von ihm. Reg. 3. Daß er vnder andern in ein-
 trittung seiner Regierung von Gott gebeten/ demnach er gar
 ein junges Alter auff sich habe/ vnd ein junger Knab seye/ das
 Volk aber/ welches er zu regieren habe/ sehr groß sey/ das ihm
 doch Gott der Herr ein gehorsam/ verständiges herrs gebewol-
 le/ daß er das Volk recht richten wde/ vnd verstehen/ was der
 billigkeit gemäß/ vnd nicht gemäß sey. Vnd zwar dae der Kö-
 nig Salomon seiner bitte reichlich sey gewäret worden/ ist auß
 der antwort Gottes leichtlich abzunemen. Dann der Herr ant-
 wortet ihm/ Die weil er nicht vñ langes leben/ noch vñ Reich-
 thumb/ sondern vñ Weisheit/ vnd Verstand gebeten habe/
 Darun so sol er nicht allein ein Weises verständiges herrs bes-
 kommen/ sondern er wolle ihm auch geben/ das er nicht gebeten
 habe/ Nemblich/ Ehr/ Reichthumb/ Vnd so er in sein en wegen
 wandten werde/ vnd seine gebott halten/ wie sein Vatter Da-
 uid/ so wolle er ihm auch langes leben geben. Vnd dieses seind
 gar tröstliche/ herrnbrechende wort/ Lieben Christen/ als dar aus
 wir vnder wissen werden/ wie das Weisheit/ grosser Verstand/
 langes leben/ vnd andere herrliche tugenden/ lauter gaben Gots
 seind/ vnd das sie sonderlich denen verliehen werden/ die da
 Gott fürcht: Salomon war wol schon damals/ da er diese bitte
 zu Gott that/ zimlich weiß vñ verständig/ wie im daß auch sein
 Vatter David auff de. Todtsbett dz zeugnuß gete hat. 1. Ro. 2.

Daß er ein weiser Man were/ vnd deswegen weißlich mit seine
 feinden fahren wurde: Aber gleichwol begerte Salomon Hers
 nachmals/ das ihm Gott der Herr solche gab/ vermehren wol
 le. Dañ er sahe wol/ w; für eine weißheit zu der Regierung sei
 nes volcks vnd Königreichs gehört/ vnd erfordert ward. Vnd
 ist fürwar wol zu mercken/ daß ihm Gott der Herr auch ein län
 ges leben verheißt/ doch mit dem geding/ wan er in der Gottes
 furcht wandle/ wie sein Vatter Dauid gethan habe. Dañ die
 Gottseligkeit/ sagt Paulus 1. Timoth. 4. ist zu allen dingē nutz/
 vnd hat die verheißung dieses vñ des zukünftigen l. b. s. Wie
 auch Prouer. 10. Daß die furcht des Herrn die tag mehre: Aber
 die Jahr der Gottlosen werden verkürzt. Vñ ob es schon nicht
 ohn/ das auch offtermals viel fromme/ Gottselige Könige vnd
 Regenten/ als Eduardus sextus gewesen/ der König in Engel l. ad/
 vnd andere/ zeitlich auß diesem leben abgefordert worden: Jes
 doch so benimpt ein solcher zeitlicher tod dieser verheißung gar
 nichts/ also/ das sie erst recht erfüllet/ vnd wahr gemacht wird.
 Dañ ersichtlich/ so ist das ewige leb. ein rechtz/ ge. vnd des/ lange
 wiriges/ vnd beständiges leben/ welches kein end nimpt/ Laß
 zeitliche muß doch endlich zerfallen vnd außlören: Dañ weißt
 doch ein mensch/ sagt Dauid Psal. 89. der da lebet/ vnd den Tod
 nicht sehet Vñ daruñ so seind die Außgewählte Christglaubig
 gemenschen nichts desto weniger vnder dem segn Gottes/ n. ä
 sie schon zeitlich hinweg sterben/ vnd außw; weiß sie auch ster
 ben mögen: Dahergegē der Gottlos vñ vnbusfertige Sündt
 verflucht ist/ wan er gleich hundert Jar erreichen solt/ wie
 im 65. cap. E. laix geschrieben stehet. Zum andern so bezeugt
 die Schriffe auch außdrucklich Heb. 11. Daß die Gottlose mit
 der frommen menschen/ so da zeitlich auß dieser welt wird ab
 gefordert/ nicht wert sey/ Vnd darumb raffte sie Gott hinweg/
 auß d; sie das grosse Elend vnd vnglück nicht sehen/ oder erle
 ben/ welches Gott ober die Welt wil ergehen lassen/ E. laix 57.
 Wie

Wie wir daß auch außdrucklich lesen von dem König Josial
 1. Reg. 22. Daß ihm Gott habe sagen lassen/daß dieweil er sich
 für seinem Gott habe gedemüthiget/ vnd den wahren Gottes
 dienst auffgerichtet/ auch seine Vnderthanen darzu angewie
 sen/hiad angeleht allerley gefahrē die ihn an seinem beruff hette
 verhindern können/Darum so wolle er ihn im frieden zu seinen
 Vätern ins Grab samlen/daß seine augen das vnglück nicht
 sehen sollen/welches er vber seine Vnderthanen wolle einfüh
 ren/Darumb daß sie vor seiner Regierung vnder dem König
 Manasse des Herren Gefäß/vnd den wahren Gottesdienst ver
 lassen hatten.Also nun verstehē wir/welcher gestalt in Christo
 liche Regenten die Gottesfurcht/weisheit/vnd verstand sollen
 lassen beuohlen sein/vnd was solche tugenden für merckliche
 nutzbarkeiten auff sich haben.

Hier zu aber/wan Gottesfurcht/weisheit/vnd hoher ver
 stand bey ihnen sol einwirken/vnd beständig zunehmen/des
 gleichen wo das Regiment wol sol bestelt werdē/wird auch dies
 es erfordert/daß sie gering Gottesfurchtige/weise/verständige
 leute vnd erfahrene getreue Räte vmb sich haben/die sie auff
 weisheit können abrichten/vnd von welchen sie gute exēpel der
 Tugenden sehen/vnd alle tage lehren können/was zur wahren
 Coulseligkeit gehöret.Daß es vnmöglich/daß ein Herr/wie
 hoch verständig er auch immer sein mag/in allen fürfallenden
 sachen/vnd handlungen/das rechte mittel treffen/vnd demsel
 ben alleine genugsamlich könne nachdencken:Sondern dē alten
 Sprichwort nach:Zwey Augen allezeit mehr sehen/ als eines/
 Vnd derowegen sol ein Herr für allen dingen dahin trachten/
 daß er Gottesfurchtige/verständige/auffrichtige/vñ verschwie
 gene Räte habe/vnd die ihnen den gemeinen nutz lassen ange
 legen sein/die auff Gottes ehr sehē/vnd auch sonst einē Christo
 lichen/vnd vntadlichen wandel führen.Waß sie d; thun/wird
 es ihnen nit mißlingen können/Wie auch David im 101. Psal.

bezeuget/das seine augen in bestellung seiner Regierung alles zeit nach getrewen Leuthen im Land vmbgesehen/ das fromme diener bey ihm wohnen/vnd verkehrte herren von ihm weichen. Hieruon stellet vnß auch die Schrift ein herrliches exempel für 2 Reg. 11. an dem König Joas. Daß demselben glückes alles/vnd sein Königreich stund sehr wol/ so lant er den Priester Ioadam einen Gottseligen vnd Gelehrten Man bey sich hatte. So bald es aber nach desselben absterben dem König Joas an Gottesfürchtigen/vnd im Befehl des Herren erfahren/vnd geübten Leuthen mangelte/dathet es sich alles zum fall vnd vndergang neigen. Ein ander vnd schrecklich Exempel haben wir zu lesen von dem König Rehoboam 1. Reg. 12. Dañ so bald derselbige die Alte/erfahrne/vnd verständige Råth begab vnd fahren ließ/vnd ihrem Rath nicht folgen wolte/ so sie doch des Königs/vnd des Lands wolffahrt suchten: henge sich aber an junge vnerfahrne/vnd vnbesunene Råth/die da freche Leuth waren/vnd nur ihr Ehr vnd Nutz sucheten/ Dawar es vmb seine wolffarth geschehen. Dann er sprang auff einē Tag vmb ein ganzes Königreich/welches aller dings von ihm abfiel.

Darumb/ so sehen wir nun/das wir bey leib die Mitteln in der Gottesfurcht/vnd in allerley Weißheit zu wachsen/vnd zu zunehmen/nicht sollen verachten/ so wenig/das sie auch vielmehr für einen sonderlichē segē Gottes zu haltē/wañ wir sie zu handhaben vnd genießten können. Vnd das ist nun eins/ Darinnen das Ampt der Obrigkeit bestehet/vñ beruhē thut/ Nemlich/das sie ober der Gottseligkeit/vnd der wahrē Religion haltē/dieselhige pflanzē/vnd auch mit ihrem eygenem exempel zierē sollen.

Das ander Ampt dero Königen vnd Regenten steht darin/ wie Paulus sagt/ Das sie gute saktionen von Burgerlicher sucht/erbarkeit/vnd gerechtigkeit sollē handhaben. Dañ durch gerechtigkeit/sagt Salomon Prouerb. 16. wird eines Königs Ehr on befätiget. Vnd zwar/diñ seind die rechte Fürstliche ge

dancken/die sie haben/vnd auch darüber halten sollen / wie wir
 lesen E(a. 32. wan sie nemlich mit solchen gedancken vmbgehen/
 wie sie mit gerechtigkeit herrschen/ vnd einem jeden das recht
 gedeien lassen. Dahin auch dieses dienet/ daß sich die König/
 Kayser/Fürsten zc. Von Gottes gnaden/schreiben. Dañ das
 mit erkennen sie sich ja für Gottes Lehenleuht/ die da schuldig
 seien/ ihres Lehen HE Xren nutz zusuchen / vnd was zu seiner
 schmach/vnd vnehren gereichen mag / abzuschaffen. Nicht al-
 lein aber sollen sie Gottes sachen heissen befürdern / sondern
 auch was zu ihrer Vnderthanen zeitlichen wolffahrt gereichen
 mag: ihr anliegen sollen sie gern / vnd vnuerdrossen anhören/
 ihre Supplicationen willig auffnehmen / lesen / vnd betrachten/
 ihr armut vnd durfftigkeit in dē theurungen mit fürstreckung
 Korn/getreide/vnd derogleichē helfen abwēden/ vñ auch sonst
 ihñe zu ader billigkeit befürderlich sein/wie sie dē auch darumb
 Patres Patrię geneuet werden/das ist/ vätter des Vatterlands/
 auff daß sie das Vatterland bey gutē frieden vñ bey aller wol-
 fahrt sollen helfen erhalten. Insonderheit aber sollen sie sich
 auch dero Widwen/vñ Waisen erbarmen/ Desgleichen aller
 beträzten/vñ deren/so im elend lebē/vñ von wegen der *Religiō*,
 vnd reinē bekandnus des Göttlichen worts verwiesen seind/vñ
 inē gerne jr lād öffnen vñ Herberg mitgebē: Dañ daruñ wer-
 den auch die Fürsten/vñ gewaltige dieser welt von dem Herren
 Christo Luc. 22. genennet Gnädige Herrn/auff daß sie auch
 durch ihren Titel aller gnad/erw/ vnd barmhertzigkeit sollen
 erinert werden. Doch sol diese gnade alleine stad finden bey
 den gehorsamen vnderthanē / die sich der wahrē Gottesfurcht/
 vñ eines ehzbaren/vñ vnsträflichen lebēs beflüssigen Dañ wñ
 die störrige köpff/vñ verruchte Gottlose leut anlägt/ die da kei-
 nē *Religion* achten/ja die rechte Religions verwandē schmähe
 vñ lästern/ vñ keinē vnderricht Göttliches worts wollē zulaf-
 sen/oder sich sonst keiner laster / vnd vnehrbaren thatē schä-
 mē

men/andent soll sie de gebürlichen ernst/ vnd straff nicht vnt er-
 lassen/ Damit sie auff hören/andere mit ihre exempel zu ärgern
 vnd zu verführen. Dañ da sollen sich die Regenten erütern/das
 sie nicht allein den frommen vnd Gottseligen zum schutz vnd
 schirm verordnet seyen/ sondern auch/das sie das Schwerd
 empfangen haben/die böse zu straffen. Vnd der halben / wo die
 Obrigkeit ihr schwerdt blicken läßt / vnnd damit die frommen
 schutze/vnd handhabet/vnd die Gottlosen straffet/so soll keiner
 gedencken/das sie es auß eigenem freuelte vnd gewalt thue/son-
 dern Gott hats ihr beuohlen/vnd zugleich auch das schwerdt in
 die hand gegeben/das sie damit allem vnbillichẽ gewalt bege-
 nen/vnd alles das/was der wahren Religion/dem reinen Gots-
 teadienst/vnd der gerechtigkeit/zucht/ vnd erbarkeit zu wieder
 ist/abschaffen/vnd verbieten soll. Wird sie aber das schwerdt
 in der scheiden stecken lassen/vnd die Epicurer/ vnd lasterhaft-
 igen nicht mit gebürliche ernst straffen/ so mißbrauchet sie sich
 ihres Amtes/vertritt nicht mehr Gottes stad/sondern von wes-
 gen ihrer fahrlässigkeit muß sie grosse Straffen bestehen/ vnd
 gewärtig sein.

Diese lehr aber sol auch Gottselige Vnderthanen anweisen
 zu allem gebürlichen gehorsam / vnd zu aller Reuerens gegen
 ihre ordenliche/vnd von Gott fürgesezte Obrigkeit Dañ wehe
 denen/die den Obersten ihres vortcs fluchen/ vnd ihrer in den
 heimlichen winckeln im ärgsten gedencken/welches auch Gott
 verheut Exod. 22. Wehe denen / welche der Obrigkeit wieder-
 spänstig seynd/wan sie mercken/vnd spüren können / das man sie
 zu aller Gottseligkeit/vnd zur wahren Religion wil anweihen/
 vnd sie aber ein solch trewhertig gemüt ihrer Regenten nicht
 danckbarlich erkennen wollen Wehe auch denen / welche nicht
 bedenden den schutz/schirm/vñ andere wolthaten/ so man von
 einer Christlichen Obrigkeit hat zugewarten. Dañ in War-
 heit/wo Gott der Herr die Obrigkeit nicht mit einer sonderli-
 chen

chen ansehnlichen furcht gewaffnet heette/hilff Gott/was wür-
 den doch für schande vnd laster in einem Lande herrschen/ vnd
 regierē: es würde ja keiner seines guts/leibs/ vnd lebens weder
 bey tag oder nacht loben sicher sein: wie es den kein zweiffel/ dz
 heutigs tags in denen Landē/ vnd Königreichen/ da es alles von
 kriegen/ vnd lärmē rumort/ vber vnd vndergehen muß: Daß
 da werden schand vnd laster nicht gestrafft/ zucht vnd ehrbar-
 keit loben da auch nicht gehandhabt werden/ Dz wir also Gott
 viel zu dankē haben/ daß wir vnd vnser kinder vnder dē schutz
 vnd schirm vnser Christlichen/ vnd gnädigstē Herrschafft Gote
 dem Herrn mit reinem gewissen dienen/ vnser s täglichen brots/
 vnd vnserer Nahrung noch zur zeit in friede/ vnd mit guter ru-
 he loben genießen/ vnderfrewet werden: vnd mögen wol zuse-
 hen/ daß wir solche wolthaten lang behalten/ vnd sie nicht durch
 mißbrauch zur oppigkeit/ zur fleischlichē sicherheit/ zur verach-
 tung Gottes/ seines worts/ vnd verachtung dero H. Sacra-
 menten/ wie leider bishero zuviel geschehen/ verscherken. Daß
 sonst wüds bey der gegenwertigen straff nicht bleiben/ sondern
 Gott wird was noch heftiger in seinem zorn heimsuchen/ Als
 Daß aber wüds gar erbärmlich vñ vnß stehen/ gleich wie man
 auch im Buch der Richter zu lesen hat/ daß es niemals erbärme-
 licher vñ das volck Israet gestanden sey/ als wan sie mangel an
 Gotseligen Richtern gehabt/ vnd nicht mit einer frommen/ or-
 dentlichē Vorsatzē sind versehen gewesen: Daher seind sie auch
 gemeinlich ihren Feindē zu theil wordē/ oder aber/ es hat sonst
 in jeder geliebte nach seinem freyē willen. Darvñ wir vns daß
 bey jet es für vnserem schaden sollen warnen lassen/ vnd Gote
 dem Herren nach der vermahnung des Propheten Amos cap.
 4. bewachen! Ob vielleicht Gott noch einen segnen wolte hinder-
 s lassen/ vnd seines volcks verschonen/ wie Ioel. 2. geschrie-
 en steht. Daß sonst so wir vorfahren solten auch bey ge-
 rechten straffen/ vnd außschneidlicher wahrnehmung des

Göttlichen zorns vns verstockt zu er zeigen/ so ist zu besorgen/
 daß wir auch in derer zahl mögten begriffen/ vnd eingeschlossen
 sein/ von welchen der Prophet Jeremias cap. 5. also schreibt:
 Herr du schlägst sie/ aber sie fühlen sich nicht: du plagst sie/ aber sie
 bessern sich nicht: sie haben ein angesicht härter/ dan ein fels/ vñ
 wollen sich nicht bekehren.

Insunder solten wir wol auch die andere zwo vberige vrsach
 en erklären/ warumb es sich gebühren wolle/ das man vleissig
 für allerley ständ/ vnd Regenten in der welt bitte: Diweil aber
 die zeit vorüber/ vnd solche Lehr Puncten/ so in den vrsachen
 verfasst/ zu andern zeiten außführlich verhandelt werden: Das
 rumb wollen wirs bey dieser erinnerung bewenden lassen/ vnd
 vns jekunder zum Christlichen gebet kehren/ vñ dessen willen
 fürnemlich diese löbliche stadliche versammlung angesehen/ vnd
 in sonderheit Gott den Herren bitten/ das er zu diesen letzten/
 trübseligen zeiten/ da sich alles zum Abend neiget/ bey vnß blei
 ben/ vnd seine Kirche wieder vnser feinde schütz vnd erhalten
 wolle/ daß er auch seiner Kirchen getreue Pfleger vnd Hirten
 erwecken wolle/ vnd also den grossen schaden/ der vns durch den
 tödlichen abgang vnserer Gnädigste Herrschafft hochlöblich
 er vnd Christeliger gedächnuß wiederfahren ist/ durch seinen
 vberflüssigen reichen segen an vnserem Gnädigsten Ehur vnd
 Landsfürsten/ Herzog Fridrichen Pfalsgraffen erstatten/ vnd
 daß er auch ihre Ehurfür. S. mit dem Geist der Weis
 heit/ des verstands/ der stärke/ vnd kraft bester
 hen/ dnd zu ihrer Ehurfürstlichen Regierung
 alle gesundheit/ wolffahrt/ Göttlichen
 Segen/ vnd ein langes leben
 verleihen wolle.

Solche vnd andere Wohlthaten von Gott dem Herren zu erlangen/so laß vns samptlich mit mund vnd herzen Gott den Herren also miteinander anrufen:

Mülmächtiger / Ewiger / vnd barmherziger Gott/ du bist Pfa. 90.
 für vnd für eine Zuflucht aller deren die auff deinen Nahmen hoffen / vnd
 wie sich ein Vatter vber seine arme Kindlein erbarmet/ also pflegst du dich Ps. 103.
 zu erbarmen/vnd deine gnade walten zu lassen vber die so dich fürchten.
 Darumb O Herr/ob du wol schreckliche Finsternuß in kurzer zeit sehen lässest/ bey
 dem schnellen tödlichen abgange vnsrer Helden / der vornembsten Seulen der
 Kirchen / vnd des Vatterlands/vnd dich also stellest / als woldest du deine arms
 Schafflin den Wolfen/vnd andern wilden Thieren ein raub lassen werden: So
 haben wir doch O getrewer Vatter/alle vnser Augen nach dir/vnd bitten dei-
 2. Cr. 6.
 ne grundlose barmherzigkeit/ Du woldest das liecht deines H. Angesichts nicht
 10.
 von vns wenden/ vnd vns nicht straffen in deinem grimmigen Zorn / sondern wol-
 lest vns vmb deines lieben vnd eingebornen Sohns Jesu Christi willen/alle vn-
 sere Sünde/ vnd grosse vndanckbarkeit damit wir dich vnsern gnädigen/ frommen/
 vnd getrewen Vatter erzähnet/ vnd zur straffe vnd rache vber vns verurthelet/ gne-
 diglich verzeihen vnd vergeben/Wollest vns/O gütiger Vatter/nicht Waisen las-
 1er. 14
 sen von deiner hälff vnd gnade. Ach Herr vnser missethaten herrtens ja wol verdie-
 net. das wir von deinem angesicht verstoßen würden/ Aber bißst doch vmb deines
 Nahmens willen. Unser vngeschick ist groß/damit wir wieder dich gesündigt
 haben/ Du aber bist der trost Israels deines Volcks/vnd ihr nothhelfer/ Warum
 woldest du dich stellen/als werest du ein Gast im Lande/vñ als ein frembder der nur
 vber nacht darin bleibet/ Warum stellest du dich als ein Helde/der verzagt ist/vnd
 als ein Riese der nicht helfen kan? Du bist doch ja vnder vns Herr / vnd wir heiß
 1es. 40.
 sen nach deinem Nahmen/ Verlasse vns ja nicht. Dein vermög vnd starcke krafft
 ist so groß/ das es nicht an einem fehlen kan/du bist vnser Gott der vns stärcket/
 vnd hilffst vns auch/ Erhalte vns durch die rechte häd deiner gerechtigkeit. Vñ weil
 1es. 41.
 durch deine krafft vnd gnade die Fürsten herrschen/ vnd alle Regenten auff Erden/ Prou. 8.
 Dein ist beides der rath vnd krafft/vnd ohn dich kan keine Obrigkeit noch Regimē
 bestehen/vnd du selbst hast gebotten daß wir für die Obrigkeit/ Bitt. Gebett/ Für-
 1. Ti. 2.
 bit vnd danck sagung thun sollen/ So bitten wir dich/O Himlischer Vatter/sintes
 mal du nach deinem ewigen Rath vnd Götlichen vorsehung/ vnsern Gnädigsten
 Chur vnd Landes Fürsten / Herzog Friderichen Pfalzgraffen zc. selbst beruffen
 vnd ermöblet hast/ daß er nunmehr nach geendeter seiner Churf. Gn. Vormund-
 schafft an seines Herrn Vatters statt ins Regimē treten. vnd dein Volk regiren
 soll/ Du woldest ihne ansehen mit den Augen deiner barmherzigkeit/ vñ jm von deine
 haben Himel herab gebē/ vnd verleihen de Gneist der Weisheit vnd deß Verstandes/
 Daß er verzeihen möge/was gut vnd böse ist. vnd dem volck das du ihm vertrau-
 bet hast/ nicht vnd regiren könne/mit gerecht. vnd gerechtigen. Sende ihm hälff

bey dieser angehenden schwären Regierung / in allen nöthen / von deinem Heilig-
thumb / vnd förct ihn auß Zion vmb deines heiligen Namens willen. Erhöre
ihre Churfürstl. Gn. vnd vns die wir für deinem heiligen angesicht liegen mit vn-
serm Gebete nicht auff vnserer Gerechtigkeit / sondern auff deine grosse barmher-
zigkeit: Erhalte anediglich das werck / das du vnder vns angefangen hast / Gib
ihrer Churfürstl. Gn. was ihr hertz begert / Das sie dir ihr kelübte bezahlen möge /
Egnet vnd erfülle alle ihre löbliche anschlag. Vnd da ihene sich verlassen vff ihre
Wagen vnd Rosse / so gib das; ihr Churfürstl. Gn. vnd wir alle / allein gedencken an
den Nahmen des Herrn vnseres Gottes / Bewahre ihre Churfürstl. Gr. vnd vns /
als deinen Augapffel sey eine seltwige Maur vmb vns her / bleibe bey vns / erzeige
dir herzlich vnder vns / das wir mercken vnd erfahrē können. das der Herr seinem
Ersaltem hilfft / vnd erhöhet ihn / in seinem heiligen Tempel / vnd das; deine rechte
hand vns allen hilfft gewaltiglich. Gib das; ihrer Churf. G. ganze Regierung als
lein nach deinem wort / willen vnd beuelch angestellet vnd zur ehre deines großen
vnd H. Nahmens / zur aufferbawung vnd fortpflanzung des Reiches deines lie-
ben Sohns / vnd zu des gemeinen Vaterlandes nutz vnd wolffahrt gerichtet werde
glückselig / langwrig / vnd friedlich sein möge / vnd also vnder ihrer Churf. G.
Regirung / die arme bewübte Christliche Kirche geschützet / dein wort rein vnd vn-
verfälscht gepredigt / zucht vff ehrbarkeit / recht vnd gerechtigkeit / siede vnd ci-
lilität erhalten werde / vnd alle Vnderthanen in allen Ständen vnder ihrer Churf. G.
Christlichem / Väterlichem / vnd rechtmässigen Regiment ein gerühiges / süßes
leben führen mögen / in aller Gottseligkeit / vnd Ehrbarkeit.

Dan. 9.

Ach HERR höre / Ach Herr sey gnädig / Ach Herr mercke auff / vnd thue
es / vnd erzeuch nicht er / h dem selbs willen: Vnser Gott / sey barmherzig deinem
Volck das; nach deinem Nahmen gekennet würdt / vmb des Herzen deines lieben
Sohns vnseres Herlands Jesu Christi willen. Welcher vns verheissen hat das; du
vns alles / was wir dich in seinem Nahmen bitten werden / gewislich geben wer-
dest / vnd vns darauff getroffen also hat heissen bitten: Wasir Vatter / 16.

Isaia 64. v. 9.

Herz zürne nicht zu sehr / vnd den-
cke nicht ewig der Sünden:
Siehe doch an das; wir
alle dein Volck sind.

E N D E.

Die ant



Die ander Predig vber den 123. Psal.



Dem Achtbaren vnd
fürnemen/ Philips Scurtzē/ Burgern
vnd Apotecckern zu Alzey/ meinem freundlichen
lieben Vettern.



Gottes gnad vnd ware be-
städigkeit in der einmahl erkandte götts-
lichen warheit zuwor durch Christum/
Amē. Freundlicher lieber Vetter/ dem
nach ihr durch sonderliche schickung
Gottes/ in dem schweben den Religions
streit von der person Christi/ vñ seinē H.
Abendmal zur Erkandnuß Göttlicher
warheit kōssen/ aber noch der zeit durch die erfahrung gelehrte
vnd vnderwiesen seid/ wie daß ebē die bekennen der selben / niche
allein von öffentlichen feinden/ sonder auch etwan von iren ei-
genen verwandten vnd Blutsfreunden so manchen schimpff/
hohn/spot vñ verachtung besthē müssen/wieder welche daß di-
ser Psalm handelt/welchen ich auff etlicher gutachten in truel
hab verfertigt wōllen/ Also vnd damit ihr/ vñ alle fromme Chris-

E

sten (Denen der trübselige Zustand der Christenheit heutiges
 tags ohn zweiffel sehr zu herten geht) sich diesen Spot nicht zus
 viel lassen anfechten/sonder wissen mögē mit was trost sie dens
 selben überwinden sollen/Hab ich euch die erclärung desselben
 zuschreiben vnd dedicirē wöllen/nicht allein zur bestätigung
 vnserer freundschaft/sonder auch zur geringē anzeigung mei
 ner danckbarkeit/für die erzeigte verehrungen/die ich von euch
 im verschieenen jar zu Alzey empfangen Mit freundlicher bit/
 (daß ob ihr schon von disem trost/dessen in erclärung des Pials
 men gedachte wirt/täglich durch ewre Kirchendiener/sonderlich
 aber durch den Superintendenten doselbst hern Marcū Beum
 lerum/meinen alten bekandten freund/ in den Etschreden ges
 nugsam vnderwiesen werdet) Daß ihr doch zur vermehrung
 desselben trosts/diese Predig auch lesen/der selben nachdenckē/
 vnd also in der forcht Gottes/waren Christlichen gedult/ vnd
 beständigkeit durch Gottes segen vnd gnad je lenger je mehr
 wolt wachsen vñ zunemē / damit ihr also nach der vermanung
 des Apostels Heb. 10. den willen Gottes thuet/vnd die verheiß
 sung empfahet. Euch allen Väterlichen freundlichen willen
 zuerzeigē bin ich alzeit gestlossen vnd geneigt Datum Heydel
 berg den 2. Martij Anno 1592.

E. D. Vetter.

Johannes Philippus Mylius:
 Kirchendiener doselbst.



Folget

81

Folget die andere Predig auß dem
123. Psalm/ Welcher also lautet.

- 1 Ich hebe meine Augen auff zu dir/ der
Du im Himmell sitzest.
- 2 Siehe/ wie die Augē der Knechte auff
die Hände ihrer Herren sehen/ Wie die
Augen der Magd auff die Händ: ihrer
Frawen sehē/ Also sehen vnser Augen
auff den Herrn vnsern Gott/ biß er vns
gnädig werde.
- 3 Sey vns gnädig Herr/ sey vns gnä-
dig: Den wir seind sehr vot verachtung.
- 4 Sehr voll ist vnser Seele der stolzen
spott/ vnd der hoffercigen verachtung.

S Was vrsachē im ver-
schienenen monat Ianuario dieses ges-
genwertigen jares/ zwen Betttag feier
angestellt vnd gehalten worden/ vnd wie
der eine insonderheit dazu gedienet/ daß
auff denselben Worte der Herr vmb sei-
nen Göttlichen segē vnd alle weisfahre:

zu der neuen angehenden Regierung vnserer gnädigst^{en} Herrschafft werde angeruffen / daß haben E. L. noch in frischer gedächtnuß / vnnoht dieselbig handlung dieser zeit zu wiederholen. Allein wil es dißmals vonnöthē / ein / daß wir auff den heutigen Vortag vnß erinnern / wie daß die jenigen so ihre sachen mit Gott anfangen / vñ demselben noch inhalt seines worts mit einem reinen gewissen begerē zu dienen / sehr viel anstöß / hohn / spott vnd verachtung dieser welt müssen außstehn / dadurch daß der Teuffel anders nichts sucht / daß dz ersie am warē glaubt / am reinē Gottes dienst / vñ an der reinen auffrichtigen bekandnuß der Göttlichē warheit mög verhindern vñ auffhalte. Wie sich aber fromme Gottselige herren einen solchen hohn vñ spott der welt nicht sollen lassen anfechten / oder jrr machen / sondern stets auff Gott sehen / der seinen außewelten glaubigen Christen entlich mit allen gnadē werd zu hilff kommen / vnd der Gottlosen spott stolz vñ verachtung ein end machen / dauon werden wir auß diesem vorlesenen Psalmē gar einen schönen tröstlichē vnderricht können einemen / als der vnß heutigs tags auch gar nuß vñ dienstlich ist / da wir sehen / hören vnd erfahren / wie sich die Gottlos welt wieder Gott vñ sein wort so stolzer weiß auffleinet / dēsgleichen wie der rechtglaubigē hin vñ her so spölich vñ verdächtig gedacht wird / wie man so schimpflich von ihnen redet / vñ allerley lästerungē von ihñ außgeuß / Darinnen auch offte frommer Christlicher herrschafften nicht verschonet wurden / die da Christlich gelebt / vñ seliglich in dem Herrn entschlaffen sind / vñ die da wol bessers vñ ihre hinderlassen / vñ andere außwendische vñ ander verdienet haben.

Es ist aber gar vermuetlich / daß dieser Psalm eben damals von einem Propheten sey gestellt / vnd dem volck Gottes zugebrauchen für geschrieben worden / als sie entweder zur zeit des Babylonischen gefengnuß im lebend lebten / vnd viel schimpf / hohns / vnd spots / welches ihnen sehr schmerzlich zu herren gieng) bestehn mußten / oder als sie vnder dem Tyrannen

Antiocho grausamer Tyranny vnd verfolgung vnderworffen waren. Aber dem sey/wie im woll/so haben wir gleichwol in diesem Psalmen ein augenscheinlich bilde der Kirchen Gottes zubedencken/vnd wie sich die gewaltigen vnd mächtigen dieser welt stets an sie machen/vnd mit hohn/spot vnd verachtung an sie setzen werden/ob sie etwan dieselbigen dahin bringen vñ bewegen mögen/das sie an ihrer lehr/Religion vnd bekandnuß einen verdruß bekommen / vnd von derselben abfällig vnd abgeschreckt werden möchten/dieweil sonst ires erachtens kein ander mittel vorhanden sey/eines solchen hohns / schimpfs/spot vnd verachtung der menschen quit vnd ledig zuwerden. Wie aber die fromme herren einē solchen stols vnd verachtung der gottlosen nicht weichen/ Sonder Gottes gnad sollen anrufen/ vnd ihme ober einen solchē stols vnd hochmut klagen/ vñ in solcher clag nit nachlässig werden bis das jnen geholffen werd/ dauon wird wol kurtzlich/aber doch mit herßbrechenden worten in diesem Psalmen gehandelt/bey welchem wir dan auff nochfolgendes de 2. puncten gute achtung geben wollen.

Erstlich was doch dieses für besondere Trübsaltz seyen / welche den rechtglaubigen mehr zuschaffen geben/ vnd grösseren schmerzen bey ihnen verursachen vñ erwercken/als andere gemeine trübsalten/denen sie in diesem leben vnderworffen sind.

I.

Demnach vnd fürs ander/ wie sie sich in solchem schmerz vnd bekümmernuß sollen verhalten/ damit sie in derselbē trost vnd erleuchtung mögen empfinden/bis das sie derselben aller dings quit vnd ledig werden.

II.

Wasn ihñ den ersten puncten anlanget/ so ist E. L. anfenglich zuerinnern / das ob schon die rechtglaubigen in gemein allerley Menschlichen trübsalten vnderworffen sind/ die vnß allen vmb der sünde willen anhangen/ vnd dardurch Gott der HERR entweder ihr bezangene Sünde straffen/ oder die hinderfälligen Sünden im ihnen will Dempffen / vnd zu

ruck halten / Daß sie nit sollen außbrechen/vnnd ins Werk
 gerichtet werden / oder aber dardurch er ihren glauben / kind-
 lichen gehorsam / gedult / Gottseligkeit / standhaftigkeit / vnd
 andere tugenden an ihnen wil bewehren/vben/kundbar macht
 vnd ans liecht ziehen/damit sie desto besser erkennen lernen / vnd
 an ihrem eigenen Exempel erfahren / vnd innen werden/wie
 weit sie im solchen tugenden gewachsen/vnd zugenossen / oder
 wie viel ihnen noch daran mangele/vnd also ihr mangel vnd
 schwachheiten ablegen / vnd verbessern lernen / daß ihnen doch
 kein trübsal so sehr zu wieder sey/als wan sie solche läster wort
 vnd schmachreden hören müssen/gleich als wan sie Gott vñ ih-
 rer Religion/vnd Gottesdienstes willen / in allerley schmach/es-
 lend/vnd verfolgung gerhaten laß / vnd als wan sie falsche lehr
 behaupten / vnd einen falschen/irrigen Glauben/vnd Gottes-
 dienst verfechten solten/so sie doch ihnen viel ein anders bewust
 sind. Dañ dieweil sie wissen/das ihnen mit solcher schmach nit
 alleine zukunfft geschicht / vndern auch / daß damit Gottes dñ
 Herren / vnd seines worts nit verschonet wird / darumb so be-
 kümmern vnd betreibe sich die glaubigē ober solchen schmach-
 reden viel hefftiger/als vber ihr eigen vnglück / vnd kan ihnen
 also kein grösser schmerz wiederfahren/dañ wan sie hören müs-
 sen/das ihr glaub/vnd Religion Gottes nit gefallen / dñ sonst
 würde er sie bey dēselben nit so viel hohn/spots/vñ verachtung
 lassen aufstehen. Wandie seind mit gutem fuz vnd grund ihr
 ärgertlich leben ihñē könten fürwerffen/wie das sie damit wol
 verdient hetten / das ihnen Gott der Herr allertey angst / noth
 vnd eld vber den halß schicket / alsdañ so geringe den Glaubigen
 nit so sehr zu herken/wan sie schon solche verweisreden hören
 mussten. Dañ dieweil sie den innerlichen anläger bey sich im
 gewissen hetten / So mussten sie sich nothhalben auch eufferlich
 schuldig aeben / das ihnen recht geteche. Aber wan man für
 Religion, ihren glauben/vnd Gottesdienst darzu sie sich bekenn-
 en /

nen/vnd die sie wissen in Gottes wort fundirt zu sein / für die
höchste sünde wil anziehen / vnd vffmucken / das schneidet durchs
herz / das schmerzt / vnd verwundet den Menschen / vnd treibe
den rechtglaubigen so weit / das er seine klag nit verdruckt / son-
dern Gott dem Herren stähllich mus anbringen / das er doch
ein gnedigs einsehen thuen / vnd solchen spötiern vnd lästern
in die lena nicht wol zusehen.

Aber hiemit wird vnß erstlich entworffen die art vnd Natur
der jenigen / welche der waren Religion nicht zugethon / vñ doch
in der welt / reich / herlich / gewaltig / vnd wol angesehen sindt / vñ
die da vor andern viel gelten / vnd herfürgezogen werde / wie sie
nemlich so wenig mit der armen betrangten Kirchen vnd der o-
selben gliedern ein mitleiden haben / das sie auch vielmehr ders-
selben im el. nd spöten / gleich als wan sie eine böse sache hetten /
vnd als wan sie Gott vmb ihres glaubens willen straffen solt.
Vñ zwar die erfahrung hat es von anbegin der welt her an als
den rechtglaubigen genugsam bezeuget / also das man sich nit
zu verwundern / wan schon die verrucht welt heutigs tags von
ihrer angeborenen bösen art vnd Natur nicht abläßt / daß daß ich
besunder nicht red von einzige Exempeln / des Abels / Jacobs /
Iosephs vnd Daniels / wie ihre Seele so voller spots vnd vers-
achtung gewesen seien / als sie von dem Cains geschlecht / von
Esau / von den Brüdern Iosephs / bönischer weis sind ver-
schet vñ verspottet worden / da sie sich hergegen ihrer grossen
macht / ihres gewalts / ihrer ertz als vñ reichthum nicht genugsam
haben vbernehmen köñen / So weiß man doch auch dieses / wie dz
die Erquätter vñ ihres glaubens willen auch a grossen hohn vnd
spott erlitten / als sie vnder den Heyden in frembden landen ge-
trouet habē. Den Judē / so damals die Kirch Gottes vertreten /
wies auch also er gangen in der Babilonischen gefengnuß / daß
wie auch Jeremias in seinen klagliedern am 2. cap. bezeuget /
so mußten sie viel spitziger wort hören / wie das sie von G D L

verbant vñ verflucht weren / vnd darumb so het er sie in ihree
 feind hetnd vbergeben / daß sie ihre woluerdiente straff leyden
 solten / Vnder anderẽ aber ist sehr dẽck würdig / daß er sagt / Al-
 le deine feind sperren jr maul auff wieder dich / sie pfeiffen dich
 an / sie blecken die Zån vnd sprechen Ho wir haben sie vertilgt /
 Das ist der tag / dessen wir begert haben / wir habens erlangt vñ
 erlt. bi / 22.

Ein ander zeugnuß haben wir im 37. Psalmen / daß dasselbst
 reden sie die Juden auch gans hõnisch vnd spöttisch also an / lie-
 ber / sprechen sie / macht vnß doch ein Liedltn von Zion / 22. Was
 hette doch den Juden schmerslichers wiederfahren können /
 als daß sie in ihrer grossen bekümmernuß hörẽ mußten / wo doch
 ihr Gottesdienst sey / dessen sie ein zeitlang gepflogen hetten.
 Was ist es aber vonnsthẽ viel Exempel auß dem alten Tes-
 tament zuerzelen / wie daß sich die Gottlosen alzeit vber der
 Diener Gottes vnglück vnd widerwertige zustand erfreut ha-
 ben / so man doch im Neuen Testamẽt auch der gleichen viel zu-
 lesen hat. Dañ was den Aposteln / vnd anderen Heiligẽ leuthen
 bey irer gesunden lehr vnd religion für ein grosser hohn vnd
 spott widerfahren sey / dauon hat man viel zeugnussen vñ exem-
 pel in Apostolischen Schriften zulesen / wie dann auch der A-
 postel Paulus selber derselbẽ schmacht / vnd vielfeltigen honhs
 vnd spotts welchen die Apostel in irem ampt vnd beruf erlitten
 haben sehr weitleuffig gedencen thuet in seiner 1. Epist. an die
 Corinthier cap. 4. als er sagt / Wã schilt vnß / mã schmächte vnß /
 man lüßert vnß / in summa / wir sind stets als ein fluch der welt /
 vnd aller leut Fegopffer. Ja des Sohns G. Ottes ist selber am
 Creuz nicht verschont worden / daß vnangesehen / daß er seine
 schmerzen mit threnẽ vnd starckẽ geschrey bezeuget hat. Heb.
 3 noch habẽ sie ihre vermaledeute freud nicht genugßã mit hõni-
 schen Worten können an tag legen / Ist er Gottes sohn / sagen sie /
 so steig er her ab vom Creuz / so wollen wir im glaubẽ / er hat an-
 deren

deren arbeitsen/ vnd kon im selber nicht helfen/ Dieweil daß
 Christus selber sonet schmerztlicher schmach reden hat hören
 müssen/ dazu von denen/ die sonet seiner zeichen seiner göttlichē
 macht gesehen/ vnd denen er so viel guts bewiesen hat/ So ist
 sieh nicht zu verwundern/ wan sehen die Christen noch in ihre
 Creus hören müssen. daß Gott an ihrem glauben kein gefallen
 hat/ vnd daß sine eben derselbig vrsach geb sie zu straffen/ vñ in
 ihrer seind hend zu vbergeben/ wie man daß in warheit der selbē
 hönischen spöttischen reden heutigs tage sehr viel hören muß/
 daß da finden sich auch vermessene stolze köpff vnd aufgeblasene
 leucht vnder allen ständen/ die beid der herrschafften vñ Res
 gēter/ wie auch irer Vnderthanē/ die sich zu der warheit Got
 tes bekand haben/ vnd noch bekennen/ im geringsten mit allerley
 Epibübischen reden/ vnd hönischen schmach vnd lister wortē
 nicht verschonen/ sonder allerley vnereindliche Calumnien,
 vnd greifliche lügen auff sie erdencken/ alles zu dem end/ dz sie
 den rechtgläubigen ihr lebē sauer vnd beschwerlich machen/ vñ
 denselben noch ein größere haß/ verachtung vnd verbitterung
 vber alle vorige verbitterungen mögen verursachen/ vñnd zu
 werden. Daher kompt es daß/ dz solche aufgeblasene leucht von
 ihrem Weiser dem Teuffel/ der ein anfang der lügē ist/ Joh. 8.
 also gerittē vnd regiret werden/ daß sie sich keiner lügē wehre
 sel ämen/ sonder ohne scheuh vnd scham alles daß redē/ vnd das
 zu für warhaffte dörffen außgeben/ was sie nur erdencken/ vnd
 was nur zum spott vnd verachtung der rechtgläubigen mag
 dienstlich sein/ wan sie schon merken können/ daß sie endlich mit
 ihren greiflichen lügen müssen zu spott vnd zu schanden wer
 den/ vnd daß Gott der rechtgläubigen Kirchen vnseuld werd
 bezeugen/ vnd an tag bringen/ daß recht würd doch recht pleibē/
 vnd dem werden alle fromme herren zusallen/ wie wir im 94.
 Psalmen lesen

Allein wollen sich solche stolze aufgeblasene leucht auch alhie

erinnern/das Gott ihrem stolz nicht alzeit werde zusehen/son-
 der das ihr vnglück nuhr desto mehr blühe vñ für der thür sey/
 je mehr sie ihre köpff empor erheben/vnd ihre stolze zungen mit
 spott vnd verachtung wieder die rechtglaubigen weßel/wie vnß
 dann hieran die Exempel der Schrifft nicht zweiffeln lassen/
 an dem Pharaone/Senacherib/Nebucadnezar/Holoferne/
 vnd anderen/welche dem volck Gottes grossen obertrag an-
 gethan haben/ Das es also die fromme herren nicht zuviel
 schreien/oder anfechten soll/wan sie in eufferster verachtung
 leben/vnnd das sich die Gottlosen ihrer grossen macht/an-
 hange/benfals/reichthumb/vnd anderer stück rühmen/vnd da-
 her vsach nemen/stolz vnd hochmutig zu werden/der glaubi-
 gen hönslich zu gedencen/verächtilich von ihnen zu reden/vnd
 sie auff allerley weis zu beleidigen. Dann das seind lauter vor-
 botten ihres fals/vnd gewisse anzeigungen/das sie zu der straff
 reiff/vñ zeitig seind. Dañ wie auch der Apostel Petrus 1.Pet.
 5. bezeuget/den hoffertigen wiederstrebt Gott/ aber den demü-
 tigen gibe er gnade. Vnd souiel sey gesagt vom erste/was doch
 das für trübsalen seien welche den frommen herren in dieser
 welt mehr zu schaffen geben/vnd größern schmerzen verur-
 sachen/als die andere gemeine trübsalen.

II.

Ruhn folget Der ander Vuncte / wie

sich den die glaubigen in solchem schmerzen/vnd bekümmern-
 nuß verhalten müssen/damit sie in denselben nit zuviel klein-
 mütig werden/sondern trost/vnnd erleuchtung empfinden
 mögen/Hie von ruhn gibt vnß dieser Psalm auch einen schö-
 nen berichte. Dann erstlich so wil er haben/das die glaubigen
 ihre augen gehn Himmel erheben/vnd hülff von dem Allmächt-
 igen Gott gewarten sollen. Vnd verläst vnß also hiermit der

Psalm/ eine sehr edle lehr / daß wann die glaubigen auff Erden so
 verschmächet vnd veracht sind/daß sich ihrer niemands wil an-
 nehmen/vnd ihre schmach von ihnen abwenden / daß sie gleich-
 wol einen starken **GOTT** im himmel haben / vnd derselbig
 werde die seintigen nit allezeit verschmächet / vnd hälff loß las-
 sen/ sonder seine macht an ihnen mit der hüff/vnd an ihren fein-
 den mit der straff beweisen / vnd dero halben ob sich schon die
 Gottlosen spötter vnd Epicurer offte deffen bereden/**GOTT**
 der **HEER** acht seines Christaläubigen heuffteins auff Er-
 den gar nicht / vnd er hab mit der Himlischen Regierung so
 viel zuthun/daß er sich vmb die irrdische hendel nichts beküm-
 mere/oder annehme/er frag auch nit viel darnach/wie man mit
 seinem volck hauffire/vnd umbaehet/man halte sie ehrlich/oder
 verächtlich/man schmähe vnd schun.pffier siewte man wolle:
 Jedoch so machen ihnen die rechtglaubigen viel andere ge-
 dancken. Dann in dem grossen toben vnd wüten ihrer feinde
 trösten sie sich mit der fürsichung **GOTTES** / die sich oben
 vom Himmel herab als von seinem Schloß vnd Residenz auff
 alle Creaturen erstreckt / vnd sind dessen gewiß / da **GOTT**
 der **HEER** das Regiment auch in der welt führe / vnnd das
 ihm allerley prächtige reden der stolzen hochdrabenden geis-
 ter vnd aller höhn/spott/vnd verachtung/die seine glaubigen
 in der welt bestehen müssen/aank wol bekant sey/vnd daß er ih-
 nen auch ihren stols gar leichtlich brechen/vnd legen könne.

Vnd ist fürwahr wol zu mercken / daß der Psalm als
 hie **GOTT** dem Herren den himmel als eine wohnung zus-
 schreibt/vnnd dasselbig darumb / erstlich / dieweil sich Gottes
 Mayestat / vnd herlichkeit auff eine besondere weis auff daß

gewaltigst vnd prächtigst im himmel droben er zeiget / vnd sehen
läßt / lob / schon sein Göttliches wesen dafelbst mit ihm eingeseht worden.
Vnd daher stehet auch von diesem himmel Esa. 66. gelichtend /
wie dzer Gottes Thron sey / vnd die erde sey sein fuess schämel.
Also auch Psal. 103. lesen wir / daß der himmel allenthalden deß
Herrn sey / Aber die erde habe er den Men'schen kindern gegeben.
Dahin gehört auch / was wir Psal. 113. lesen. Wer ist / sage
David / der sich so hoch gesetzt hat / als der Herr vnser Gott vnd
der vffs niedrige siehet im himmel vnd auff erden?

2. Ferners so dienet auch diese beschreibung zur sterckung vnser
glaubens. Dañ die weil Gott ein Herr deß himmels ist vñ
darzu alles in seinem gewalt / vnd in seinen handen hat / so kan
er vns auch vnuersehener sachen / vnd in einem augenblick / wider
der allen menschliche hoffnung vnd gedanken zu hulff komm / us
auch als dañ / wan die feinde Gottes vnd seiner warheit jhren
grösten spott mit vns treiben / vnd vns darzu an gewalt / stärck /
vnd macht weit oberlegen seind. Vnd daher sagt auch David
Psal. 121. daß er seine hülf suche bey dem Herren / der himmel vñ
erden erschaffen habe / Vnd siehet damit vff seine allmacht. Wie
sieh dañ auch seine H. Aposteln / der allmacht Gottes in ihrem
gebet getröset haben / als Herodes / Pontus Pilaus / vnd an
dere vffs grausamst wieder sie wüteren / vnd tobten / vnd daher
sagen sie auch Act. 4. Herr der du himmel vnd erden erschaffen
hast / schaw an jhr draven vnd schnarcken / vnd gib deine knecht
an mit aller freudigkeit zu reden. Daß also Gott der Herr wol
leiden kan / das man jhm im gebet seine große macht fürhilt /
dar durch er himmel vnd erden gegenwärtlich vnd kräftig
lich regiert / vnd erhält / sonderlich die weil die schnarcken / Ty
kanner / vnd andere spöter / vnd ruchlose menschen statts vñ ih
ren großen gewalt / vnd reichthumb drohen / wä sie der Kirchen
Gottes zu sezen: Der selben macht nuhn sollen wir Gottes
gewalt entgegen setzen / vnd mit dem Königlichem Propheten
David

Damit sagen Psal 46. Gott ist vnser stärck/ vnd zuuersich seine
 hilf in den groissen nöthen/ die vnß troffen haben/ der dē Krie-
 gen stürct in aller welt/ vnd der den Königen vnd Fürsten den
 mut nimbet. Vnd der ohalbē/ wan schon der Antichr. vnd sein
 anhang sich dessen bereuden/ sie seien nühn mehr der Kirchl. Gort-
 tes mächtig worden/ ihre beste/ stärckste häupter vnd Regenten
 seien woz gekorben/ so sey auch ihr gewalt/ anhang/ vnd beysfall
 viel zu groß/ daß demselben könne widerstanden werden.
 Daß alles soll vns nicht irren/ oder kleinmütig machen. Dann
 Gott der Herr kan leichtlich seine grosse macht an ihnē bewei-
 sen/ vnd sie wunderbarlich mit ihrem pracht/ gewalt/ vnd hehe-
 mut stärken/ zu spott vñ zu schandē machen/ auch wan sie sich
 an ventlasten versehen/ wie ers daß bißhero mit vielen denck-
 würdigen Exempeln/ als an der Spanischē Armada zc. bewies-
 sen hat. So ist auch seine hand nicht verkurzet/ das er nit lönt
 andere Regenten/ vnd Pfläger der Kirchen erwecken/ die sich
 eben so wol seiner noht betrangē annehmen/ als die voriā ge-
 tho haben. Wo auhn versehen wir/ wie daß dieses daß er sit
 sey/ damit sich die glaubigen in ihrer bekümmernuß/ vnd viel-
 sätiger schmach trösten sollen/ Nämlich mit der betrachtung
 der Allmacht vñ Regierung Gottes/ dadurch er auch offe sei-
 ner feinde mutwillen bezwingt/ vnd im zaum hält/ vnd dadurch
 tr leichtlich alle schmach/ verachtung vnd trang sal von seinem
 rechtglaubigen volck kan abwenden.

Daß sich aber die glaubigen insonderheit der Fürsichung/
 Regierung/ vnd Allmacht Gottes getrüffen/ daß ist auch aus dē
 schönen gleichnus leichtlich abzunehmen/ dessen im Psalmen ges-
 dacht wird. Dañ sie lassen sich verlauten/ wie das ihre augen nit
 anders auff Gott gericht/ vnd gewerffen sēt/ als wie die au-
 gen der Knecht auff die hände ihrer Herren/ vnd die augen der
 Magd auff die hände ihrer Frawen sehen. Dañ wan den dienst
 vorten etwas widerwertigs zu handlen gehet/ als daß sie ges-

schenck / vnd verachtet werden / oder das man sonst vnbillich-
 en gewalt an ihnen vben wil / so lauffen sie warlich ihren
 Herren vnd Frauen zu / sie klagen denselben ihre noht / vnd
 schreien sie vmb hülff / schutz / vnd schirm an. Eben er massen
 bekennen vnd bezeugen auch die alaubigen an diesem ort / das
 sie mit ihren herten vnd gedancken allein auff Gottes hülff
 sehen / vnd das sie ihr vertrauen von allen Creaturen abziehen /
 vnd sich mit denselben dem Herren ergeben. Vnd zwar eben
 so wenig als ein ehrlicher Herr / oder fromme frau seine treu-
 wen dienstbotten läset noht vnd vnbilligen gewalt leiden / wan
 er anders der stärck / vñ des vermögens ist / das er seine noht / vñ
 schwach kan abwenden. Eben so wenig wirt Gott seiner gottes-
 wendener vergessen können / die bey ihm schutz vnd schirm su-
 chen / vnd ihr vertrauen alleine auff Gott stellen. Dañ diewel
 Gott der Herr seine gläubige nicht allein zu seinen knechten
 vnd hauffaenossen / Ephes. sondern auch zu seinen kindern vñ
 Erben des ewigen lebens hat angenommen / so wird er sie je nit
 verwahtlosen können / sondern stets ihr heil vnd welfahrt auch
 mitten im Creutz suchen / vnd befurderen. Vnd doher schreibt
 Paulus Rom. 8. Das die außewelten nichts von der liebe Gots
 scheiden könne / so wenig das ihnen auch alles dz müsse zum
 besten dienen / was ihnen in dieser welt begehen / vnd wieder-
 fahren mag. Wahr ist es / das man auch viel von den erlaubten
 ordentlichen mitteln hat auß selb dardurch mñ der Feind schwach
 vnd tragsal ergetz kan. Aber doch sel man nit vñ solche mit-
 tel mit dem herten vertrauen / das man Gott auß den augen ruck-
 en / vnd auß den mitteln abgötter machen wolte. Dañ eben dz
 ist eine versuch / darumb vñ Gott der Herr bißweilen mensch-
 liche hülff vnd mittel auß den augen ruckt / das wir allein auff
 ihn sehen vnd oertrauen sollen. Dañ so lang vñ solche mittel
 für den augen schweben / doran sich das hertzen hēck kan (wie es
 dañ von natur zur abgötterey gar geneigt / vnd leichtlich auß-
 cussert)

eufferliche sichtbar hilff vertrauen thut) alsdann so vergessen wir vnsern Herren Gottes/ betrachten nit seine wunderbarliche regierung dadurch er alles im himmel vnd auff erden regieret/machen vns keine gedanckē drum b/das wir von ihm schutz vnd schirm haben/vnd das er selbs solche mittel geben/vnd erwecken muß/dadurch der Kirchen Gottes schutz wiederfahren mag.

Derowegen damit nuhn ein solch eittel vertrauen in vnß gedempffet werde/ als damit ihm der mēsch Gottes flucht auff den hals zeuget/wie ierem. 17. geschrieben stehet / so enkeucht vnß Gott der Herr dieselbige mittel/vñ wil damit das herz gew. hnen lernen/erstlich/das es sich nit zuuiel/vnd vngbürtlich er weis auff die mittel gründen vnd verlassen soll. Dann wir ja sehen/das Gott der Herr die Fürsten vnd Regenten dieser welt bald auß den augen rucken kan/vnangesehen/ das mancher Mensch abgötter auß ihnen macht/vnd dessen bered ist/les dürffe sie kein feind anwenden/sie haben einen starcken/mächtigen **HERRN**/der allen ihren feinden gewachsen sey. Ach lieber **GOTT**/deß trotzens vnd pochens darffs gar nit/dieweil wir sehen vnd erfahren/das es gar bald umb einen Fürsten geschehen ist/wan nuhr der wind in ihn bläst vnd das ihm der Geist Gottes den athem hinweg nimpt / Do heist es dann / wie auch Psal. 146. geschrieben steht: Verlast euch nit vff Fürsten/ dann sie sind Menschen die nicht helfen können: Aber wohl dem/dessen hilff der Gott Jacob ist/ vnd dessen hoffnung vff dem Herren seinen Gott stehet.

I.

II.

Ferners so hat auch Gott in ensiehung dero mittel/wm er sie vns auß den Augen rucket / dieses bedencken / das wir sollen verstehen lernen / wie das der Gott / der durch mittel helfen kan/der kans auch wohl ohne mittel thun/Item/ das **GOTT** der **HERR** nicht an die Ordnung der

42
Natur gebunden/ vnd daß die mittel vor sich selbs nichts vermögen oder helfen können/wan ihnen Gott der Herr mit einer besondern kraft vnd würckung zulegt/wie daß dieses alles der König vnd Prophet David wohl betracht hat/ Darumb sagt er auch Psal. 63. Herr schaffe du vns beystand in der noth/ dann menschen hilff ist kein nutz/nemlich ohne deinen segen. Hieher gehet auch die vermahnung Pauli i. Cor. 1. Die er genomet hat auß dem Neunten Capitel Jeremia. Dann daselbst stehet: Der weise rühme sich mit seiner weisheit/ der starke rühme sich mit seiner stärke: sondern wer sich rühme will/ der rühme sich des Herren.

1 Zum dritten so rucket vns Gott der Herre auch darumb solche mittel auß den augen / auff daß er vns gewähne zu de gehorsam/ vnd das wir ihm nur desto eifriger dienen! Ze miß wir etwan solcher mittel mangeln/ daran sich daß herr hat heiffen können/ vnd die vns an einem solchen gehorsam verhandelt/ vnd in vnserm ampt vnd beruff nuhr zuviel trägt vnd fahrlessig gemacht hat. Dañ wie E. 2. weiß / es ist nu ohn/ wir müssen bekennen/ vnd die erfahrung bezeuget auch mit vnserm groffen schaden / daß wan wir Gottselige Regenten vnd Fürsten haben/ von denen die Christlich Kirch sich vñ schirm gehet/ so ist der gehorsam gegen Gott / vnd seinem wort gar kalt vnd schläferig/ die Predigten werden gar fahrlessig besucht/ die Sacramenten werden auch nicht mit gebürlicher Reue vñ zü andacht gebraucht / daß gebet gehet auch etwã gar kalt ab. Warum daß? Ey wie schuld der Predigert/ vnd des Gottesdienckes salt/ vnd vrdussi z/ vñ machen vns keine andere gedanckel es werde für vñ für keine noth haben / Gott der Herr wird vñ die Fürsten vnd sein wort nicht so bald auß den augen rucken. Aber eben mit solcher sicherheit. wird Gott der Herr verurtheilt/ die mittel auß den augen zu rucken/ die vns so sicher im leben/ vnd so gar zu vergessenen leuthen gemacht haben/ vñ mit

vnß dardurch auffwecken/ vnd ermundern / daß wir vnser vor-
 nac vnachtsamkeit erkennen/ dieselbige Gott dem Herren ab-
 bitten/ vnd vnser eiferiger vnd hitziger bey seinem wort vñ Got-
 tesdienst sünden lassen. Dañ sonst ist vnser angeborne vnart so
 groß/ daß wir die verliehene güter vnd gabē nit gnugsam pfle-
 gen zu erkennen/ vnd ihrer wūrden nach hoch zu halten/ bis das
 wir erum̄ kommen vnd dz wir sie verlieren. Vnd das ist es auch/
 dz Elaias cap. 26. beket/ daß wā trübsal da sey/ so suche man den
 Herrē anastaltlich. Wie in olapder bey vielen die verstockung/
 fleischliche siche-heit/ vnd vnachtsamkeit so groß ist/ dz sie sich
 auch die gegenwūrtigen plagen zu keiner heralichen Buß/ vnd
 besserung des liebē wölle lassen auffwecken. Darumb dañ wol
 zu besorgen/ das Gott der Herr solche leute noch härter an-
 greiffen/ vñ mit schärpffere hitz werde müssen streichen vnd
 heimsuchen/ ob sie etwan daruff geben/ vnd ob etwan dieselbē
 bey ihñē etwas fruchtbarliches aufrichten/ vnd ein rechte buß
 vñ bekehrung in ihñē möchte würcken vnd zuwegen bringen.

Verhalben so sollen sich nuñ Gottesfürchtige hersen alzeit
 erinnern vnd warnen lassen/ daß sie nicht allein in ihren grossen
 nöthen sollen auff Gott sehen/ vnd sich seiner regierung getrod-
 sten/ vnd von ihm schutz vnd schirm begeren/ Sonder auch daß
 sie Gottes diener vnd knecht seien/ wie alhie im Psalmen ge-
 schrieben steht. Sind sie nuñ Gottes diener/ so sind sie im auch
 mit de gehorsam verpflucht vñ verbunden/ vñ sind schuldig sich
 in seinē willen zu richten/ Dañ lieber/ w; wurd man wol von ei-
 nem solchen knecht haltē/ der in seines Herrn hauf rumorn vnd
 allen muß willē oben wolt/ oder aber der do nicht trewlich zu sei-
 nem Herrn sehen/ vnd seinen beuelch verrichten wolt? Meinstu
 auch/ daß ein solcher Knecht im fall der noth/ wans im hinder-
 lich gehn solt/ schutz vnd schirm von seinē Herrn zu hoffen her?
 Nein für wahr/ so wenig/ daß ihme auch der herr bald die thür
 weisen/ vnd jagen wirdt/ Ich bin nicht schuldig mich deinet an.

zunemen/dañ du hast dich nicht darnach gehalten. Also auch/
wan wir Gott umb schutz vnd schirm /wieder der stolzen spott
vnd verachtung ersuchen wollen/so müssen wir zuvorderst das
trauff gute achtung geben ob wir auch Gottes diener seien /ob
wir auch begeren seinen willen zu thuen/vnd vns in seinem ges
horfam zu vben/dañ es warheit/wo es an einem solchen gehor
sam solte mangeln/so geben wir vns nicht allein fälschlich für
Gottes diener auß/sonder wir hetten auch vielmehr schläge/als
schutz vnd schirm von Gott zu gewarten. Dañ do wurd es heis
sen/wie auch Gott bey dem Propheten Malachia im 1. Cap. sagt.
Ein Sohn sol seinen Vatter ehren/vnd ein knecht seinen Her
ren/ Bin ich nuhn ewer Vatter wo ist mein ehr? Bin ich ewer
herr/wo fürcht man mich? Wohin gehört auch/was wir im 81.
Psalm David lesen/ Wolt mein volck mir gehorsam sein/vñ
auff meinen wegen wandlen/so wolt ich ihre feind bald dempff
en/vnd meine hand vber ihre wiederwertige außstrecken.

Zum beschluß ist auch dieses bey dem
verlesenen Psalmen wol zubedencken / daß sich die glaubigen
erpieten/Gott dem Herren einen willigen gehorsam zu leisten/
sol lang er sie durch das Creutz vben vnd bewehret will/doch der
gestalt/das sie die hoffnung der entlichen erlösung nicht wollen
fallen lassen/ vnd wan er schon lang mit seiner züchtigung
bey Ihnen solt anhalten. Unsere Augen sehen auff den
Herrn/ spreche sie/bisß das er vns gnädig werd/vñ gleich drauff
repetiren vñ wiederholen sie ihr bit ganz eifrig/ Sey gnedig
Herr/ Sey gnedig Herr/dañ wir sind voller verachtung/ Das
trauß daß zu sehen/daß ob schon die glaubigen ein groß herr vñ
vertrawen zu Gott fassen/daß er seine gnedige hilff zu rechter
zeit werd schencken/vnd ihn auch mit einẽ inbrünstigẽ ernst vñ
eifer drumb ersuchen vnd anschreiben/daß sie doch die Allmecht
igen Gott nicht zeit machoder zeit bestimmen/wie lang er durch
das

das Creus vnd trübsal bey ihuen sol anhalte/sonder das stellen
 sie keiner weißheit heim / (als der am besten weiß/wie lang es
 ihuen gut vnd nuß sey das sie probiret vñ gezüchtiget werde)
 Vnder dessen aber vden sie sich stete im gebet/ihuen ihr ampt
 straffig/leben in der forche Gottes/gehen vnder dem Creus ge-
 dultig herein/so lang biß das der Herr kompt/vnd dasselbig
 von ihren schultern hinweg nimpt/ In summa/wie auch im 30.
 Elie geschrieben steht/ihre größte stärck besteht im stillschweige
 vnd in der hoffnung/wie vñ dan auch Dauid hiezu vermahn-
 net im 37. Psalmen/daer sagt / Befelch dem Herrn deine wegl
 vnd hoff auff in/er wirds gut machen.

Vnd dasz seind also die zwen püctten/
 die E. L. bey diesem Psalmen zu bedenden / vnd mit heim zu-
 tragen. Als erstlich/dasz wir verstande haben/wie das die glau-
 bigen in dieser welt/viel vnd mancherley schimpff/ hohn/ spott
 vnd verachtung vber sich müssen ergehn lassen/vnd dasz dersel-
 bige hohn vnd spott von den hofferzigen vñ stolzen dieser welt
 darumb veruracht vñ erweckt werd/auff dasz sie de rechtlau-
 bigen ihr leben saur/verdrüßlich vnd beschwerlich machen/vnd
 dasz sie in ihrem Gottesdienst sollē mure vñ verdrossen werden.

Wir haben auch für das ander vom trost gehandelt/wie dasz
 gleichwol Gott der Herr das ruder in der welt führe/vnd dasz
 ihne alle hönsche wort/verachtliche spitzige schmachredē vñ lä-
 sterungen/die seine alaubige verschluckē müssen/gar wol belad-
 sein/vnd dasz er sich von dem wegen einmal als ein Richter der
 welt erheben/vnd den hofferzigen vergelten werd wie sie es ver-
 dienen. Allein wil vonnöthen sein/dasz die glaubige ihre ougen
 vnd herten stets auff Gott arwoffen haben/vnd sich in seinen
 dienst findē lassen als gehorsame knechte vnd mäg vnd ihu vñ
 hilff / gnad vnd barmhertzigkeit ersuchen vñ ansprechen/ Also
 dann/wan sich also dasz gut vertrauen/dasz Gebet/vnd der ges-

I.

II.

Psa 94.

hoſambey einander ſtaden werden/ſo würd ſich Gott der Herr
 ſeiner frommen diener gewiſſlich mit allen anaden annemen/ſie
 von allem hohn/ſpoſt/vñ vnbillichen gewalt ihrer feind erret-
 ten/ vnd alſo mit der that erfulen/was Dauid bezeugt im 146.
 Psalmen. Der Herr/taet/ihuet/was die Gots fürchtige her-
 ren begeren/Er höre ihr ſchreiß vnd hilff ihnen. Der Herr bes-
 hütet die ihn liebē/ vnd wird verulge alle Wortloſen. Dem ſelben
 getrewen **W D T** / der auff das niderige ſiehet/ vnd den ſtolzen
 von ſe rerkennet/ſey lob/lehr vnd preis in alle ewigkeit/ Amen

Pl. 138.

W D T



gedruckt

Anno Domini X CII.